

# GANGWAY E.V.

Straßensozialarbeit in Berlin

## **SACHBERICHT für das Haushaltsjahr 2007**



**Träger:  
Anschrift:**

GANGWAY e.V. - Straßensozialarbeit in Berlin  
Schumannstraße 5  
10117 Berlin  
Tel./Fax 030 - 28 30 23 - 0 / - 19  
Email: [info@gangway.de](mailto:info@gangway.de)  
Web: [www.gangway.de](http://www.gangway.de)

**gefördertes Projekt**

Aufsuchende Jugendsozialarbeit nach §13 KJHG in  
Verbindung mit §13 AG KJHG

## **Statt einer Einleitung: Gangway 2007 in Zahlen**

|         |                                                                                                         |
|---------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1       | Zivildienstleistender hat unsere Büromannschaft verstärkt.                                              |
| 2       | Ausstellungen konnten wir 2007 mit unseren Jugendlichen realisieren.                                    |
| 3       | KollegInnen bilden unseren Betriebsrat.                                                                 |
| 4       | Newsletter haben wir in 2007 veröffentlicht.                                                            |
| 5       | KollegInnen haben in 2007 Gangway verlassen.                                                            |
| 6       | Vorständler/innen unterstützen die Arbeit des Vereins ehrenamtlich.                                     |
| 8       | Praktikant/innen haben 2007 unsere Arbeit unterstützt.                                                  |
| 9       | unterschiedliche Herkunftsländer haben unsere KollegInnen.                                              |
| 10      | Gruppen haben erfolgreich ein AKT durchgeführt.                                                         |
| 11      | Jungen-Mannschaften nehmen an der 2. Saison der Gangway-Fußball-Liga teil.                              |
| 16      | Gangway-Teams sind auf den Berliner Straßen unterwegs.                                                  |
| 29      | Finanzierungsanträge hat unser Buchhalter bearbeitet.                                                   |
| 76      | Medienauftritte hatte Gangway 2007.                                                                     |
| 83      | Tage haben die G.I.G.A.-Kids auf Veranstaltungen die Technik gemeistert.                                |
| 91      | Gruppen haben unsere KollegInnen betreut.                                                               |
| 113     | Besuchergruppen haben wir die Arbeit von Gangway vorgestellt.                                           |
| 166     | Drogenfragen haben wir online beantwortet                                                               |
| 218     | Tage haben unsere Teams mit den Jugendlichen auf Fahrten verbracht.                                     |
| 256     | Jugendliche wurden erfolgreich in Ausbildung bzw. Arbeit vermittelt.                                    |
| 365     | Tage im Jahr sind die Streetworker für die Jugendlichen ansprechbar.                                    |
| 476     | Tage haben unsere KollegInnen im Jahr auf Fortbildungen verbracht.                                      |
| 623     | E-Mailadressen beinhaltet unser Newsletter-Verteiler.                                                   |
| 675     | Zugriffe zählten wir pro Tag auf <a href="http://www.gangway.de">www.gangway.de</a> (2006 waren es 393) |
| 1.065   | Gästebucheinträge hatten wir im Jahr 2007 auf unserer Website.                                          |
| 1.150   | Jugendlichen haben einen auffälligen Alkohol- oder Drogenkonsum.                                        |
| 1.865   | geschossene Tore in der gesamten ersten Saison der Gangway-Fußball-Liga.                                |
| 2.778   | Jugendliche haben unsere Streetworker betreut.                                                          |
| 37.818  | Angebotsstunden haben wir 2007 geleistet.                                                               |
| 160.000 | Treffer findet google, wenn man nach Gangway e. V. sucht.                                               |
| 246.405 | Zugriffe auf <a href="http://www.gangway.de">www.gangway.de</a> gab es 2007                             |

|                                                                                                                                                                                           |           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>I. Erläuterungen zum geförderten Projekt</b>                                                                                                                                           | <b>2</b>  |
| <b>A) Entwicklung der inhaltlichen Arbeit des Projektes</b>                                                                                                                               | <b>2</b>  |
| 1. Aufgaben und Zielsetzung nach SGB VIII in Verbindung mit dem AG KJHG                                                                                                                   | 2         |
| 2. Mit welchen Zielgruppen haben Sie gearbeitet?                                                                                                                                          | 26        |
| 3. Welche Projektangebote bezogen auf den Förderzeitraum wurden durchgeführt?                                                                                                             | 28        |
| 4. Welche Methoden, Arbeitsformen wurden gewählt, um die Zielsetzung zu erreichen?                                                                                                        | 28        |
| 5. Welche mädchen- und jungenspezifischen Arbeitsansätze wurden angewandt?                                                                                                                | 32        |
| 6. Wie wurden die Zielgruppen an der Planung, Umsetzung und Auswertung der Angebote beteiligt?                                                                                            | 34        |
| 7. Wie wurden die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützt, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken?                                                                                       | 34        |
| 8. Wie arbeiteten Sie mit dem sozialen Umfeld (Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen...) zusammen?                                                                                         | 35        |
| 9. Mit welchen anderen Trägern/Institutionen haben Sie kooperiert?                                                                                                                        | 36        |
| 10. Wie wurden das Projekt und die Angebote der Öffentlichkeit vermittelt?                                                                                                                | 37        |
| 11. Wie waren die Öffnungs- und Schließzeiten?                                                                                                                                            | 37        |
| 12. Auf welche Weise erfolgte eine Auswertung/Selbstevaluation?                                                                                                                           | 37        |
| 13. Welche Veränderungen beabsichtigen Sie für die zukünftige Arbeit des Projektes                                                                                                        | 37        |
| 14. Welche Hinweise ergeben sich aus Ihrer pädagogischen Arbeit für jugendpolitische Konsequenzen?                                                                                        | 38        |
| <b>B) Angaben zu den personellen Ressourcen des geförderten Projektes</b>                                                                                                                 | <b>38</b> |
| 1. Wie viele Beschäftigten waren für das Projekt tätig?                                                                                                                                   | 38        |
| 2. Welche Fort- und Weiterbildungen wurden im Berichtszeitraum wahrgenommen?                                                                                                              | 38        |
| 3. Wie häufig fanden Arbeitsbesprechungen, interne Fortbildungen u.ä. im Projekt statt?                                                                                                   | 38        |
| <b>C) Angaben zu den räumlichen Ressourcen/ zur Entwicklung der Ausstattung</b>                                                                                                           | <b>39</b> |
| 1. Wer ist Eigentümer der genutzten Räume, Gebäude und Grundstücke?                                                                                                                       | 39        |
| 2. In welchem Zustand befinden sich Gebäude/Räume sowie Inventar/ Geräte?                                                                                                                 | 39        |
| <b>D) Angaben zur finanzielle Entwicklung des Projektes</b>                                                                                                                               | <b>40</b> |
| 1. Wie entwickelte sich die Finanzierung des Projektes in den letzten Förderjahren?                                                                                                       | 40        |
| 2. Konnte die Einnahmestruktur in den vergangenen Jahren aufrechterhalten bzw. verbessert werden?                                                                                         | 40        |
| 3. Welche Entwicklung der Eigen- und Drittmittel erwarten Sie im kommenden Jahr?                                                                                                          | 40        |
| <b>II. Allgemeine Darstellung des Trägers</b>                                                                                                                                             | <b>41</b> |
| 1. Welche weiteren Projekte mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten und ggf. welchen Zuwendungsgebern führen Sie durch?                                                                    | 41        |
| 2. Personelle Ressourcen des Trägers                                                                                                                                                      | 42        |
| 3. Mit welchen Organisationen arbeiten sie eng zusammen? In welchen Gremien wirken sie an der Fach- und Jugendhilfeplanung mit? In welchen Verbänden und Vereinigungen sind sie Mitglied? | 42        |
| <b>Anlage 1: Praktikumsimpressionen von Pius</b>                                                                                                                                          | <b>43</b> |
| <b>Anlage 2: Ausgewählte Besuchergruppen im Jahr 2007</b>                                                                                                                                 | <b>45</b> |

## I. Erläuterungen zum geförderten Projekt

### A) Entwicklung der inhaltlichen Arbeit des Projektes

#### 1. Aufgaben und Zielsetzung nach SGB VIII in Verbindung mit dem AG KJHG

- ☐ Jugendsozialarbeit:
  - ☐ integrative Jugendarbeit
  - ☐ hinausreichende Jugendsozialarbeit
  - ☐ schulbezogene Jugendsozialarbeit
- ☒ aufsuchende Jugendsozialarbeit

##### 1.1. Welche pädagogischen Ziele und Aufgaben haben Sie im Förderzeitraum verfolgt?

###### **Ziele:**

- Kontaktaufnahme zu Jugendgruppen im öffentlichen Raum/Vertrauensbildung;
- Entwicklung und Festigung positiver Lebensbedingungen;
- Emanzipation und Chancengleichheit vor allem beim Zugang zu Beratungs- und Qualifikationsangeboten;
- Unterstützung und Förderung von Selbsthilfepotential und unmittelbarer Interessenentwicklung und -vertretung;
- Entwicklung von Ausbildungs- und Berufsperspektiven;
- Orientierung und Unterstützung in verschiedenen Lebensfragen und bei der Alltagsbewältigung (z.B. Jugend- und Sozialhilfe, Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Familie, Existenzsicherung, Gesundheitsfürsorge);
- „seismographische“ Funktion, d.h. Bedarf der Jugendlichen frühzeitig erkennen, Tendenzen beobachten und entsprechende Interessenvertretung von Jugendlichen wahrnehmen;
- Entwicklung und Ausbau sozialer Kompetenzen und Unterstützung in konkreten Krisensituationen,
- Förderung vorhandener Fähigkeiten (Kreativität und Phantasie),
- Entwicklung bzw. Erweiterung von Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft,
- Entwicklung alternativer und gewaltfreier Problem- und Konfliktlösungs-strategien im Alltag und im Vorfeld von Gewalt und Straffälligkeit,
- Förderung von Toleranz und Akzeptanz von anderen Lebensformen und Kulturen,
- Stigmatisierung und Kriminalisierung von Jugendlichen entgegenzuwirken;
- Erhaltung und bedürfnisorientiertes Erschließen von sozialen Bezugsräumen;
- Entwicklung von „echten“ Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Jugendlichen, insbesondere im Gemeinwesen;
- Unterstützung und Förderung selbstbestimmter jugendkultureller Ausdrucksformen und jugendkultureller Szenen

###### **Aufgaben:**

- Präsenz an den potentiellen Treffpunkten von Jugendlichen im öffentlichen Raum;
- Kontaktaufnahme und Aufbau eines Vertrauensverhältnisses;
- niedrigschwellige Einzel- und Gruppenberatung vor Ort;
- sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit (Methodenvielfalt);
- intensive Einzelbegleitung/Lebenshilfe ohne Vorbedingungen;
- Entwicklung von Erprobungsfeldern für Selbstorganisation und Selbstverwaltung;
- Stadtteilarbeit und Interessenvertretung;
- Deeskalation in Konfliktsituationen;
- Erlernen und Erprobung von Konfliktlösungsstrategien außerhalb von Gewalt- und Straffälligkeit;
- Kontaktpflege während Zeiten stationärer Unterbringung (U-Haft-Vermeidung, Haft, Psychiatrie, Therapie usw.) sowie Begleitung der folgenden (Re-) Integrations- und Sozialisierungsprozesse;

## 1.2. Inwiefern wurden die mit dem Projekt verbundenen Ziele erreicht, inwiefern nicht?

Bitte geben Sie ggf. die Gründe für das Nichterreichen der Ziele an.

Gangway hat mit seiner kiez-, gruppen- und szenebezogenen Arbeit weiterhin dazu beigetragen, dass sich die Lebensqualität der begleiteten Jugendlichen erhöht, sie neue Handlungsstrategien entwickeln und lernen, diese schrittweise umzusetzen. Aus der Gesamtschau der einzelnen Teamberichte ergibt sich, dass gerade diejenigen Jugendlichen von den Streetworkern erreicht werden, die feste Einrichtungen meiden, aus den etablierten Hilfeinrichtungen herausfallen oder durch Resignation handlungsunfähig geworden waren. Zu diesen Gruppen von Jugendlichen einen kontinuierlichen Zugang zu haben und bei diesen Bekanntheit und einen guten Ruf zu genießen hat Gangway seit langer Zeit geschafft. Dies ist der Ausgangspunkt dafür, dass die Kontaktaufnahme zu Jugendgruppen im öffentlichen Raum in nahezu allen Fällen gelingt.

Die Zielerreichung ist ein fortlaufender Prozess; der Grad der Zielerreichung in den einzelnen Gruppenprozessen kann den jeweiligen Teamberichten entnommen werden. Die soziale Situation der Jugendlichen macht deutlich, dass die Entwicklung stabiler Lebensverhältnisse ein langfristiger Prozess ist, der nicht unabhängig von der Entwicklung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen betrachtet werden kann. Die Zahlen zur sozialen Situation (vgl. Punkt 2.2.) machen deutlich, dass das Ziel der Integration in den ersten Arbeitsmarkt nur schrittweise und bezogen auf den Einzelfall erreichbar ist. Die Intensität unserer Arbeit an der Schnittstelle zum 1. Arbeitsmarkt konnte im Berichtsjahr weiter erhöht werden. Insbesondere durch den Aufbau von Direktkontakten zu potentiellen Arbeitgebern, durch Einzel- und Gruppencoachings, durch Bewerbungstrainings und die Erstellung ansprechender Bewerbungsunterlagen konnten wiederum mehr Jugendliche in eine berufliche Perspektive auf dem 1.Arbeitsmarkt begleitet werden. (vgl. dazu Berichte des Jobteams und von JobInn) Besonders hervorzuheben ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Kontakte zu Unternehmen, die bereit sind, auf der Basis einer engen Kooperation gezielt Jugendlichen eine Chance auf einen Ausbildungsplatz zu bieten, die innerhalb formaler Bewerbungsverfahren eher keine Chance hätten, in die nähere Auswahl zu kommen. Insbesondere folgende Unternehmen und UnternehmerInnen haben uns in diesem Sinne sehr unterstützt:

- ALBA AG, und hier als Vorstandsmitglied Herr Peter Kurth
- Herr Hanifi Aydin, Aydin Dönerproduktion
- Türkisch – Deutsche Unternehmervereinigung Berlin-Brandenburg e.V.
- Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein
- Buchbinderei Helm
- GeWoBaG HS
- Deutsche Bahn AG
- Vivantes
- MG Baumanagement
- Martina Schneider, Unternehmerin, Coach und Unternehmensberaterin

Beim ersten „Dinner for Job“ wurde deutlich, wie wichtig der Erfahrungsaustausch in angenehmer Atmosphäre sowohl mit als auch unter den UnternehmerInnen ist, um dieses wichtige Engagement kommunizieren und damit auch multiplizieren zu können. Wir werden aufbauend auf den guten Erfahrungen zukünftig zweimal jährlich ein solches Treffen organisieren, möglichst mit wechselnden GastgeberInnen aus den Reihen der Partner.

### JobInn: Dinner for Job

Zu der Veranstaltung „Dinner for Job“ konnte das Team JobInn ca. 30 Gäste aus Wirtschaft und Politik begrüßen.

Unter den Gästen waren z.B. Frau Dr. Knake-Werner, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales sowie Vertreter der ALBA AG, der Türkisch-Deutschen Unternehmervereinigung, der Deutschen Bahn AG, der Vivantes GmbH, des JobCenters Friedrichshain-Kreuzberg und einige Landespolitiker. Gemeinsam mit allen geladenen Gästen haben wir in angenehmer Atmosphäre über neue Wege für Jugendliche in Ausbildung gesprochen.



Um den Bewerbungsprozess für die Jugendlichen übersichtlicher zu gestalten, haben wir bei JobInn einen persönlichen Bewerbungsplaner entwickelt. Dieser enthält unser komplettes Angebot in Bezug auf das Bewerbungsmanagement. Die Jugendlichen können so nachvollziehen, welche Schritte bereits gegangen sind und welche Möglichkeiten sie noch haben bzw. was noch zu erledigen ist. Der Planer ist folgendermaßen gestaltet:

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------------------|--------------------------|------------------|--------------------------|-----------------------|--------------------------|-----------------------------------|--------------------------|----------------------|--------------------------|------------------------------|--------------------------|------------|--------------------------|-----------------------|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------|------------------------------|--------------------------|------------|--------------------------|------|--------------------------|-----------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------------|--------------------------|
| <p>Mein ZIEL:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <p>Wochentage, an denen ich daran arbeite:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <div data-bbox="1212 1108 1444 1243" style="text-align: right;"> </div> <p style="text-align: center;"><b>PERSÖNLICHER<br/>BEWERBUNGSPLANER</b></p> <div data-bbox="1244 1366 1444 1478" style="text-align: right;"> <small>             JobInn<br/>             c/o Gangway e.V.<br/>             Schumannstraße 5, 10117 Berlin<br/>             Tel.: 030.283.023.13<br/>             jobinn@gangway.de<br/>             www.jobinn.de           </small> </div> |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| <p style="text-align: center;">Kannst du abhaken</p> <table border="0"> <tr><td>Vorgespräch</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Beratung zu beruflicher Orientierung</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Stellenrecherche</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Adressenliste anlegen</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Profilerstellung für das Internet</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Antrag auf Übernahme</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Der Bewerbungskosten stellen</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Mein Flyer</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Bewerbungsanschreiben</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> </table> | Vorgespräch                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | <input type="checkbox"/> | Beratung zu beruflicher Orientierung | <input type="checkbox"/> | Stellenrecherche | <input type="checkbox"/> | Adressenliste anlegen | <input type="checkbox"/> | Profilerstellung für das Internet | <input type="checkbox"/> | Antrag auf Übernahme | <input type="checkbox"/> | Der Bewerbungskosten stellen | <input type="checkbox"/> | Mein Flyer | <input type="checkbox"/> | Bewerbungsanschreiben | <input type="checkbox"/> | <table border="0"> <tr><td>Arbeitsagentur oder Jobcentertermine?</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Fehlende Unterlagen besorgen</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Lebenslauf</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Foto</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Nachhaken</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Video für Onlineauftritt</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Vorbereitung auf den Einstellungstest</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch</td><td><input type="checkbox"/></td></tr> </table> | Arbeitsagentur oder Jobcentertermine? | <input type="checkbox"/> | Fehlende Unterlagen besorgen | <input type="checkbox"/> | Lebenslauf | <input type="checkbox"/> | Foto | <input type="checkbox"/> | Nachhaken | <input type="checkbox"/> | Video für Onlineauftritt | <input type="checkbox"/> | Vorbereitung auf den Einstellungstest | <input type="checkbox"/> | Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch | <input type="checkbox"/> |
| Vorgespräch                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Beratung zu beruflicher Orientierung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Stellenrecherche                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Adressenliste anlegen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Profilerstellung für das Internet                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Antrag auf Übernahme                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Der Bewerbungskosten stellen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Mein Flyer                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Bewerbungsanschreiben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Arbeitsagentur oder Jobcentertermine?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Fehlende Unterlagen besorgen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Lebenslauf                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Foto                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Nachhaken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Video für Onlineauftritt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Vorbereitung auf den Einstellungstest                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |
| Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <input type="checkbox"/>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                          |                                      |                          |                  |                          |                       |                          |                                   |                          |                      |                          |                              |                          |            |                          |                       |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                       |                          |                              |                          |            |                          |      |                          |           |                          |                          |                          |                                       |                          |                                           |                          |

Neben den Themen Ausbildung und Arbeit nehmen Fragen der konkreten Teilhabe der Jugendlichen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld weiterhin eine zentrale Rolle in unserer Arbeit ein. Das anhaltende Engagement einiger Wohnungsbaugesellschaften eröffnet neue Möglichkeiten, um im unmittelbaren Wohnumfeld der Jugendlichen und ihrer Familien nachhaltige Veränderungen in Gang setzen zu können.

In verschiedenen Bezirken konnten Projekte mit Jugendgruppen durchgeführt werden, durch die das Ziel einer Konfliktminimierung im Kiez und der Erprobung neuer Konfliktlösungsstrategien im Wohnumfeld erreicht werden konnte. Bemerkenswert ist, dass in allen Fällen echte Beteiligungsformen mit Jugendlichen entwickelt werden konnten und die beteiligten Wohnungsbaugesellschaften auch finanzielle Unterstützung leisten. (vgl. dazu z.B. u.a. Teamberichte Pankow, Reinickendorf, Prenzlauer Berg) Die Partner und Unterstützer unserer Aktivitäten im unmittelbaren Lebens- und Wohnumfeld der Jugendlichen sind sehr vielfältig.

*„Die Arbeit im Gemeinwesen nimmt in unserem Team seit einigen Jahren einen besonderen Stellenwert ein. Zum einen sind wir in „unseren“ Ortsteilen mittlerweile feste Ansprechpartner für Eltern, LehrerInnen, AnwohnerInnen etc. und können aufgrund der uns umgebenden Netzwerke oftmals „niedrigschwelligere“ Zugänge zu Ämtern, Wohnungsbaugesellschaften, Gewerbetreibenden etc. schaffen. Zum anderen ist es uns wichtig, das Lebensumfeld unserer Jugendlichen positiv zu beeinflussen und darüber hinaus das Engagement der BewohnerInnen für ihren Kiez zu stärken („Hilfe zur Selbsthilfe“). Wir sehen uns als Team in der Verantwortung, uns im Gemeinwesen zu engagieren, auf Missstände hinzuweisen und können dieser Verantwortung aufgrund unseres Arbeitsansatzes nachkommen.“*

*Beispiele für Gemeinwesenarbeit in unserem Team:*

- *Bucher Solibasar,*
- *konzeptionelle Unterstützung des Gemeinwesentreffpunkts „PUNKT“ in Buch,*
- *Ausrichtung des GESOBAU-Frühschoppens durch G.I.G.A.- EVENTS,*
- *Vermittlung zwischen GESOBAU und MieterInnen (Graffitiaktion, Entwicklung eines Mietertreffpunkts)*

*und noch viel mehr, was später aus den Tagebuchaufzeichnungen hervor geht.“*

*aus dem Jahresbericht des Team Pankow*

*„Seit Mai 2007 kam der Bollerwagen des Bezirksamtes wieder auf den Platz in der Zobeltitzstraße/Nähe Klixstraße. Die Zeiten waren jeweils Montag und Mittwoch von 14 bis 17 Uhr. In dieser Zeit waren die Honorarkräfte und mindestens ein/e Kollege/In von uns vor Ort. Die Kollegen von Lebenswelt GmbH waren in der Schulzeit abwechselnd von 14 bis 16 Uhr für die Elternberatung dabei. Es war ein reger Andrang an kleinen und großen Besuchern zu verzeichnen. Die Kinder spielten vor Ort, wurden in ihren Spielen, aber auch in ihren Auseinandersetzungen intensiv betreut. Es war von großem Vorteil, dass sich schon alle Beteiligten kannten. So freuten sich alle, dass wir wieder da waren und nutzten die Angebote vom ersten Tag an. Die Unterstützung durch die Geschäfte und Einrichtungen des Kiezes setzte sich auch in diesem Jahr fort. So führte die Bücherei aus der Auguste-Viktoria-Allee eine Lesestunde durch. Eine Honorarkraft wurde eingestellt, um mit den Kindern und Jugendlichen musikpädagogisch zu arbeiten. Der Jugendstadtrat kam auch in diesem Jahr auf den Platz, um eine Bürgersprechstunde anzubieten, und schließlich gewannen wir einen Preis als bestes Kiezprojekt Berlins vom Radiosender rs2, der uns Sachmittel von MediMax zur Verfügung stellte. Wir waren Ansprechpartner für eine Vielzahl potentieller Konflikte in der Nachbarschaft und konnten diese Position*

nutzen, um zu vermitteln. Am wichtigsten war jedoch unsere Präsenz vor Ort, die oft davon geprägt war, dass wir mit den Kindern und Jugendlichen spielten, quatschten und immer ein Ohr für die Besucher offen hatten. Unser Vertrauensverhältnis zu allen im Kiez lebenden Menschen wurde intensiviert und es erfolgten viele Gespräche über Alltägliches und Probleme. Wir hatten durch das Projekt wieder einen regelmäßigen Kontakt zu den Mädchen und konnte diese zu einer Gruppe zusammenführen und für das HipHop-Projekt begeistern. Zusätzlich bleibt zu erwähnen, dass drei der Jugendlichen aus dem Projekt nunmehr in die Gangway-Liga integriert wurden. Als Highlights sind natürlich unsere Eröffnungs- und Abschlussfeste zu nennen. Beide Feste wurden von ca. 260 Beteiligten besucht und waren ein Anziehungspunkt für den gesamten Kiez. Die Eltern brachten sich bei diesen Festen stark ein und nahmen uns viel Arbeit im Bereich der Versorgung und Kinderbetreuung ab.“

aus dem Jahresbericht des Team Reinickendorf

## *Aktivitäten zur Förderung der Situation im Sozialraum*

### **Friedrichshain - Junimond**

Das jährliche Open-Air-Festival auf dem Forckenbeckplatz ist ein wichtiger und szenenübergreifender Ort der Begegnung von Jung und Alt. Wir sind schon seit Jahren aktiv an Vorbereitung und Durchführung beteiligt.



### **Hohenschönhausen - Streetmobil**

Der 30 Jahre alte Bus, der restauriert und von jungen Sprüher gestaltet wurde, war 2007 als mobiler Treffpunkt und Büro im Einsatz.



### **Lichtenberg - Turnhalle im Rosenfelder Ring**

Im Jahr 2007 musste der generationsübergreifende Treffpunkt in der Turnhalle im Rosenfelder Ring leider geschlossen werden. Denn trotz massiver Proteste der Jugendlichen wurde die Turnhalle 2007 abgerissen.

### **Marzahn - „Resist to Exist“**

Im vierten Jahr von Resist to Exist wollten die Punks vom Biesdorfer Park hoch hinaus. Gemeinsam mit den Jugendinitiativen Roof BMX und G.I.G.A. organisierten sie ein 3-Tages-Punkrock-Festival für 3.000 Gäste.



### **Marzahn - „Wir für uns im Kiez“**

Bei dem Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ haben wir Gelder für das Projekt „Wir für uns im Kiez“ erhalten, um mit einer Gruppe von 50 Personen allen Alters und unterschiedlichsten Problemlagen zu arbeiten.

### **Pankow - Solibasar Vol. 6 und 7**

Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ findet in Buch ein regelmäßiger Solibasar statt. Der Solibasar beteiligt AnwohnerInnen aller Generationen aktiv am Gemeinwesen. Neben dem Verkauf preiswerter Kleidung und warmen Essens stehen Gespräche und Beratungen im Vordergrund.



### **Prenzlauer Berg - Weihnachtsbasar mit den Brauhaus-Kids**

Die Kinder und Jugendlichen der Gruppe der "Brauhaus-Kids" boten an Ständen Kindersachen und Spiele für interessierte Kinder oder Erwachsene an. Ein erfolgreicher Tag mit viel Spaß und neuen Kontakten.



### **Prenzlauer Berg - Stadtspiel: „Erleben durch Bewegen“**

Bei einer „Schnipseljagd“ durch den Prenzlauer Berg mussten die gemischt besetzten Gruppen (Kinder, Jugendliche und deren Eltern) als Team Aufgaben lösen und einige Hürden überwinden. Der Tag brachte einige Familien näher zusammen und hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht.



**Reinickendorf - Lückekinderprojekt**

Bereits im dritten Jahr in Folge wurde der Bolzplatz in Reinickendorf an zwei Tagen in der Woche bespielt. Der Platz stellte sich schnell als Treffpunkt von allen Generationen dar - die Kleinen spielen und toben und die Älteren können sich austauschen oder sich beraten lassen.

**Schöneberg: Jugendtreff auf der Insel wurde geschlossen**

Nach 2,5 Jahren musste der Jugendtreff ‚Paşa‘ auf der Schöneberger Insel geschlossen werden. Im Rahmen der Ausstellung „Straße mit Dach“ im Rathaus Schöneberg haben die Jugendlichen noch im Mai 2007 auf ihr Projekt und ihren Treff aufmerksam gemacht. Im Jahr 2008 werden gemeinsam mit den Jugendlichen und dem Bürgermeister neue Perspektiven geschaffen.

**Treptow: M.A.N.N.E. F.**

M.A.N.N.E. F. (Mobile Angebote für nichterwerbstätige und/oder nichterwerbsfähige Erwachsene und deren Familien) ist ein modellhaftes Projekt, das insbesondere ältere Menschen (35 - 65 Jahre) mit auffälligem Alkoholkonsum im öffentlichen Raum anspricht.

**Treptow: Nachbarschaftsmarkt**

Ähnlich dem Pankower Solibasar haben die Treptower KollegInnen gemeinsam mit anderen Projekten im Bezirk einen Nachbarschaftsmarkt veranstaltet. Das Konzept hat sich auch in Altglienicke bewährt. Der Markt wurde im Jahr 2007 gleich drei Mal durchgeführt.



Durch eine Vielzahl überbezirklicher Aktivitäten, insbesondere im künstlerischen und sportlichen Bereich, konnten viele Brücken zwischen den Jugendgruppen aus verschiedenen Bezirken, Kulturen und Szenen gespannt werden. Diese Übungsfelder in Fairness und Toleranz, die zunächst über die Identifikation mit dem jeweiligen Gangway-Team zustande kommen, tragen stark zum Abbau von (Vor-)Urteilen bei. Ergebnisse dieses Teils der Arbeit sind gewaltfreie Begegnungen, die von fairen Wettkämpfen und viel gemeinsamem Spaß geprägt sind.

Im Mittelpunkt der künstlerischen Aktivitäten steht die Förderung der Jugendkulturen in ihrer ganzen Vielfalt. Wir wollen die Jugendlichen befähigen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und durchzusetzen und sie dabei an demokratischen Strukturen und Entscheidungen teilhaben lassen. Gemeinsam mit ihnen möchten wir den öffentlichen Raum für Jugendliche erhalten bzw. zurückerobern. Dabei werden auch immer wieder szenübergreifende Kontakte angeregt, um Potentiale zu bündeln und die selbstorganisierten Aktivitäten der einzelnen Szenen damit noch wirkungsvoller werden zu lassen. Das, was dabei entsteht, verlangt uns einiges ab – aber es ist grandios zu sehen, zu welchen Kraftanstrengungen die Jugendlichen fähig sind, wenn es um die Dinge geht, die ihnen wichtig sind und wie erfolgreich die Kooperation verschiedener Szenen über alle (jugend-)kulturellen Grenzen hinweg gestaltet werden kann:

*„So fand vom 07. bis 09. September 2007 ein Zeltfestival in Marzahn statt, das es in dieser Größe noch nie in Berlin gab. Drei Tage Open Air mit 33 Bands – und das für 14 EUR pro Wochenendticket. Pro Tag waren etwa 1500 Festivalgäste auf dem Gelände, die neben der Beschallung mit Essen und Trinken versorgt wurden. Für die Bewirtung der Gäste wurde eine bezirkliche Kiezküche eingekauft, die einfaches Essen für einen günstigen Preis anbot.“*

*Über die drei Tage übernahmen 80 Jugendliche im Dreischicht-System den Security-Dienst und sicherten damit den Einlass, das Festivalgelände und den Zeltplatz. Die Mitglieder der Jugendinitiative RTE koordinierten den Tresendienst, die Bandbetreuung samt Catering, waren Ansprechpartner für die Festivalgäste und die Polizei.*

*RooF BMX e.V. führte einen BMX-Jam durch, bei dem die anwesenden BMX-Fahrer auf der Dirt-Strecke ihr Können unter Beweis stellten. Zudem betrieb der BMX-Verein einen eigenen Tresen vor der BMX-Halle.*

*Die Jugendfirma G.I.G.A.-Events betreute die beiden Konzertbühnen und sorgte für eine professionelle Beschallung samt Lightshow.*

*Von den 1500 Besuchern pro Tag nahmen etwa 300 das Zeltangebot wahr.*

### Resümee

*Das RTE 2007 war eine rundum gelungene Veranstaltung, die sowohl von den Festivalbesuchern als auch den Bands groß gelobt wurde. Das Event verlief friedlich und ohne Alkohol- oder Drogenexzesse. Dazu trug wohl auch der bewusste Verzicht auf den Ausschank harter Alkoholika und der Einsatz geschulter Tresenkräfte aus der JFE „Klinke“ bei, die ein „Komasaufen“ zu unterbinden wussten.*

*Auch die Polizei fand kaum Gründe zur Beanstandung und war überrascht, dass eine so große Ansammlung von Punks und anderen Angehörigen jugendlicher Subkultur zu keinen Unruhen führte. Dadurch, dass junge Leuten aus der Szene im Securitydienst eingesetzt wurden, wussten diese mit den Besuchern professionell umzugehen, wenn kleine Unruhen auf dem Festivalgelände auftraten.*

*Von den Veranstaltern wurden Disziplin und Durchhaltevermögen verlangt. Einzelne Jugendliche stießen an die Grenzen von körperlicher und psychischer Belastbarkeit – bewerteten dies im Nachhinein aber als eine positive Erfahrung.*

*Für eine erste Veranstaltung dieser Art in Marzahn war die Resonanz sehr groß. Viele Besucher kamen aus anderen Bundesländern angereist und manche sogar aus dem europäischen Ausland.“*

aus dem Jahresbericht des Teams Marzahn

Alle Projekte knüpfen an den jugendkulturellen Ausdrucksformen der jeweiligen Szene und ihren unmittelbaren Interessen an, reichen aber in ihrer Umsetzung auch immer darüber hinaus. Jedes Projekt ist für die beteiligten Jugendlichen auch ein Schritt in's „Fremde“ und legt erstaunliche Potentiale der Jugendlichen frei.

## *Bezirkliche und überbezirkliche künstlerische Aktivitäten*

### **Kreuzberg - „Hinter den Kulissen - Alltag von jungen Migrantinnen“**

Die Ausstellung „Hinter den Kulissen“ wurde vom 25.10. bis 6.12.2007 im Archiv der Jugendkulturen gezeigt. Sieben junge Frauen aus Kreuzberg wollten mit der Ausstellung auf die Situation von jungen Frauen aus Südamerika aufmerksam machen. Die Ausstellung wurde durch ein 100 Veranstaltungen umfassendes Rahmenprogramm begleitet.



### **Wegen Nelly - DVD Release**

Seit mehreren Jahren engagieren sich Jugendliche aus Pankow für das Projekt „Wegen Nelly“. Start war die Produktion des Spielfilmes „Wegen Nelly“. Im Jahr 2007 haben die Jugendlichen das Projekt weiter verfolgt bis sie schließlich die DVD-Release feiern konnten.



### **Pankow - verDÜNNisiert Vol I bis III**

Die Jugendlichen von G.I.G.A.-EVENTS haben gemeinsam mit Künstlern das Theaterstück „verDÜNNisiert“ produziert. Sie waren in alle Bereiche der Theaterproduktion integriert: Regie, Licht- und Ton-Technik, PR, Ausstellung und Catering. Das Stück wurde im Jahr 2007 in insgesamt schon 3 Spielzeiten (2 Mal Berlin, 1 Mal bundesweit) ca. 40 Mal aufgeführt.



|                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                       |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| HIPHOP-PROJEKTE | <b>Friedrichshain - Rap-Workshop</b><br>In Kooperation mit einer Jugendeinrichtung wurden einige Mädchen in die Rap-Künste eingeführt. Schnell stellten sich persönliche Präferenzen heraus - die Einen texten gern, die anderen singen und wiederum andere sind technisch interessiert.                                                                                          |    |
|                 | <b>Jugendforum - HipHop-Diskussion</b><br>Bei dem jährlichen JugendForum im Berliner Abgeordnetenhaus beteiligten sich viele unserer Jugendlichen an einem HipHop-Workshop. Dort haben junge Künstler mit anwesenden PolitikerInnen über das Thema Gewalt im HipHop diskutiert.                                                                                                   |                                                                                       |
|                 | <b>GangwayBeatzBerlin</b><br>Vierzig Jugendliche aus fast allen Berliner Bezirken produzieren gemeinsam ein HipHop-Album. In Workshops erlernen sie das Texten und Rappen und wenden das Gelernte anschließend im Studio an. Das Album erscheint im Mai 2008 und wird auf der Record-Release-Party feierlich begrüßt.                                                             |    |
|                 | <b>Wedding: Social HipHop-Jam „WORD UP“</b><br>Jugendliche mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen haben gemeinsam ein von Vielfalt und Toleranz geprägtes Musikfestival gestaltet. Die Akteure auf der Bühne wollten demonstrieren, dass HipHop auch ohne die im Mainstream angesagten frauenfeindlichen und gewaltverherrlichenden Texte wichtige Trends setzen kann. |    |
|                 | <b>Hohenschönhausen - Song für Kässi</b><br>In einem Musikworkshop haben Jugendliche einen Song für ihren verstorbenen Freund geschrieben. Am 23.02.05 ist Käbi im Alter von 26 Jahren an einer Überdosis Tabletten und Alkohol gestorben. Die Trauer, die Wut und ihre Verzweiflung über diesen Tod haben die Jugendlichen in ihrem Song zum Ausdruck gebracht:                  |    |
|                 | <b>Lichtenberg - Rapper in Lyon</b><br>Im Mittelpunkt dieser Sommerreise stand eindeutig HipHop. Die Lichtenberger Crew Golden Family besuchten das Event für Graffiti-Künstler aus aller Welt "Meeting of styles", einen Workshop mit einem französischen Musikprofessor und traten auf dem Sommerfest des 7. Arrondissements (Bezirks) von Lyon auf.                            |   |
|                 | <b>Tiergarten - Rap-Oper „von Moabit in den Serail“</b><br>Bereits seit dem Sommer 2006 arbeiten die Jugendlichen aus dem Tiergarten an der Rap-Oper. Die Rapper, deren Songs oft von Sex, Rassismus und Gewalt geprägt sind, lassen sich auf ein Experiment ein. Sie bringen eine Mozart-Oper in die heutige Zeit.                                                               |  |
|                 | <b>Hohenschönhausen - Besprühen des Beratungsbusses</b><br>Im September erhielt das Hohenschönhausener Streetmobil einen neuen Glanz. Gemeinsam mit zwei jungen Graffiti-Künstlern machte sich das Team an die Arbeit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.                                                                                                                       | GRAFFITI-PROJEKTE                                                                     |
|                 | <b>Pankow - im Vesaliuskiez</b><br>Im April haben die Jugendlichen im Vesaliuskiez eine Giebelwand eines neu sanierten Hauses gestaltet. Die GESOBAU hat die Fläche zur Verfügung gestellt und auch alle Farben gesponsort.                                                                                                                                                       |                                                                                       |
|                 | <b>Pankow - Straßenfest in Kooperation mit der GESOBAU</b><br>Im Rahmen eines Straßenfestes wurden 7 Hausaufgänge durch Jugendliche des Kiezes künstlerisch gestaltet. Nebenbei wurde gegrillt, Trödel verkauft und für musikalische Unterhaltung gesorgt.                                                                                                                        |                                                                                       |
|                 | <b>Prenzlauer Berg - Graffiti-Workshop</b><br>Jeden Mittwoch und jeden zweiten Samstag haben die Jugendlichen aus dem Prenzlauer Berg die Möglichkeit, alles über Graffiti zu lernen. MAO zeigt ihnen wie es geht.                                                                                                                                                                |                                                                                       |
|                 | <b>Reinickendorf - Gestaltung der Beachhalle</b><br>Bei perfektem Wetter kamen writers (Sprüher) aus der ganzen Stadt, um die Beachhalle im Märkischen Viertel neu zu gestalten. Die Stimmung war gut und die pieces (Bilder) sind klasse geworden!                                                                                                                               |                                                                                       |
|                 | <b>Reinickendorf - Gestaltung des Bolzplatzes</b><br>Die tristen und hässlichen Wände, die den Bolzplatz in der Zobeltitz/ Klixstr. umgeben, wurden von der G Writer Crew, die sich in dieser Stadt zunehmend einen Namen macht, verschönert. Bei strömendem Regen zauberten sie sehr schöne Bilder an die Wände.                                                                 |                                                                                       |

### **Song für Kässi**

*In einem Musikworkshop hat die Gruppe vom Brunnenplatz einen Song für ihren verstorbenen Freund Renè Käbler geschrieben. Am 23.02.05 war Käbi im Alter von 26 Jahren an einer Überdosis Tabletten und Alkohol gestorben. Die Trauer, die Wut und ihre Verzweiflung über diesen Tod - die immer noch andauern - haben die Jugendlichen in ihrem Song zum Ausdruck gebracht:*

*nun bist du nicht mehr bei mir  
in meinem Puzzle fehlt der Teil von dir*

*allen konntest du helfen, sag warum nicht dir  
hast alleine gelitten, warum warst du nicht hier  
hast um Hilfe gerufen, sag warum nicht bei mir  
was ist mit deinem Sohn, warum lässt du ihn hier*

*warum waren denn die, die gerufen zu spät  
warum haben wir nicht gesehen dass es zu Ende geht  
warum wars nicht genug was wir dir gaben  
warum kamst du nie zu uns mit deinen Fragen*

*warum können wir nicht mehr lachen zusammen  
weißt du noch wie am Brunnen wir abgehangen  
warum fehlt mir das Quatschen mit dir jeden Tag  
hast du vergessen wie sehr ich das mag*

*alles ging doch bergauf und du hast dich gefreut  
und ich frage mich manchmal ob du bereust  
dass du von uns gegangen, du bist nun nicht mehr  
zurück bleibt eine Lücke, du fehlst uns so sehr.*

*Du warst so stark und doch so schwach  
jeden Tag und jede Nacht  
haben wir an dich gedacht  
was haben wir mit dir gelacht  
so viel Zeit mit dir verbracht  
von vier bis um acht  
ham wir den Brunnen bewacht  
was haben sie mit dir gemacht*

*Warum klappte das nie?  
Mit der Therapie?  
Warum ließen sie dich  
in dem Moment im Stich?  
Warum lief alles schief?  
Wo blieben die, die du riefst?  
Warum fielst du so tief?  
Du warst depressiv.*

den Hohenschönhausener Teamseiten entnommen

Bei den sportlichen Aktivitäten steht Fußball weiterhin hoch im Kurs. Mehr als 80 Jugendliche schafften es, die anderthalbjährige Laufzeit der Gangway-Fußball-Liga im Sommer 2007 mit einem großartigen Turnier erfolgreich zu beenden. Elmar Kirsch von Nike-Town hat es sich natürlich nicht nehmen lassen, bei diesem Turnier dabei zu sein und persönlich die Pokale zu überreichen. Als er betonte, dass die Gangway-Fußball-Liga aus Sicht der Konzernleitung weltweit die einzige Straßenfußball-Liga sei, die so lange durchgehalten hat, kannte der Stolz der beteiligten Jugendlichen kaum Grenzen. Im November wurde die zweite Liga-Saison eröffnet, mit einigen neuen Mannschaften, z.T. auch aus bisher nicht beteiligten Stadtteilen. Dazwischen lag allerdings noch ein wirkliches Highlight: Mehr als 40 Jugendliche aus der Liga beteiligten sich an dem Fußball-Sommerncamp, das wir mit dem im Dezember 2006 gewonnenen Preisgeld (Nationaler Förderpreis „Fußball bewegt“) gestalten konnten.

„Die Gangway-Liga ist für diese Gruppe zu einem richtigen Halt geworden. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres hat die Gruppe auch einen hohen Grad an Selbstorganisation erlangt. Auch ist für uns wichtig, dass ihnen nicht nur die Siege etwas wert sind, sondern genauso, fair zu sein und schön zu spielen. Der Kapitän ist eine Respektsperson, von der sie sich auch kritisieren lassen, was kein anderer Jugendlicher könnte.

Das absolute Highlight war für die Gruppe das Trainingscamp in den Sommerferien. Drei Wochen vor den Ferien hatten wir noch Mühe, sie von dem Unternehmen zu überzeugen, weil alle Angst vor Auseinandersetzungen mit den anderen Jugendlichen hatten, wenn sie eine ganze Woche zusammen sind. Dort haben sie fast alles kritisiert: das viele Training, das schlechte Essen oder das langweilige Umfeld einer ländlichen Gegend. Seit Oktober möchten alle unbedingt noch mal so schöne Ferien haben. Fazit war, dass es sehr gut gewesen ist, die anderen Mannschaften so kennen gelernt zu haben. Nach der üblichen Distanz und Separation am Anfang der Fahrt mit allem Misstrauen und Bewertungen sind sie sich dann doch näher gekommen.“

(aus dem Jahresbericht des Teams Schöneberg)

## Bezirkliche und überbezirkliche sportliche Aktivitäten

### Gangway-Fußball-Liga: Ende der 1. Saison

Insgesamt zehn Teams aus zehn Bezirken spielten 15 Monate lang Jeder gegen Jeden, jeweils Hin- und Rückspiel im eigenen und im Bezirk der gegnerischen Mannschaft. Alle Teams haben bis zum Schluss durchgehalten. Sieger nach Punkten wurde das Team Reinickendorf - als fairstes Team wurde das Team Neukölln von allen Spielern gewählt.



### Gangway-Fußball-Liga: Fußball-Sommer-Camp

Mit 40 Jugendlichen aus 6 Teams der Gangway-Fußball-Liga sind wir in ein Fußball-Camp ins Münsterländische Rheine gefahren. Neben den täglichen Trainingseinheiten (durchgeführt von der Deutschen Fußball-Akademie) hatten die Jugendlichen Zeit für viele weitere Aktivitäten. So unterschiedlich die Jugendlichen auch waren, war es für alle eine positive Erfahrung.



### Gangway-Fußball-Liga: Start der 2. Saison

Im Herbst 2007 ist die zweite Saison mit jetzt nun schon 11 Jungen- und 2 Mädchenteams gestartet. Zur feierlichen Eröffnung erschienen Vertreter aller Teams, um gemeinsam die Fairplay-Regeln zu verabschieden und um die von Nike gesponserten Teamausstattungen in Empfang zu nehmen.



### Mitte, Treptow: Mädchenfussball-Camp in Blossin

Parallel zu den Jungen der Gangway-Fußball-Liga trainierten auch die Fußball-Mädchen aus Mitte zusammen mit den Treptowerinnen. Gemeinsam fuhren sie zu einem Fußball-Camp ins brandenburgische Blossin.



### Marzahn: RooF BMX e.V.

Im 2. Jahr ihres Bestehens hat sich die RooF Halle als Trainingsort und Szenetreff für BMX- und MTB-Sportler europaweit herumgesprochen. Zwischen 20 und 50 Fahrer besuchen die Halle täglich. Im Jahr 2007 ist nun endlich auch die Dirtline-Strecke neben der Halle fertig gestellt worden. Die Streetworker sind sporadisch vor Ort, um ihre Unterstützung anzubieten und Support für verschiedenste Fragestellungen zu leisten.



### Mitte: Skifahren

Da wir im letzten Winter mit Schnee nicht unbedingt verwöhnt wurden, uns aber dennoch auf ihm bewegen wollten, sind wir auf die Suche nach ihm gegangen. In Wittenburg wurden wir fündig.



### Pankow - Dirtbikestrecke

Der in mühevoller Handarbeit entstandene Bikepark in Pankow-Buch sollte aufgrund mangelnder Verkehrssicherheit geschlossen werden. Jugendliche der Szene haben Protest geschlagen, einen Verein gegründet und sich mit den Verantwortlichen im Amt geeinigt, dass die Strecke nach Renovierungen erhalten bleiben kann.



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                     |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Treptow - Drachenbootrennen</b><br/> Auf Einladung von Dragonboats haben wir einen wundervollen Tag auf der Regattastrecke in Grünau verbracht. Unser Schlachtruf war: Was waren wir? Gut! Was sind wir? Besser! Und was werden wir sein? Die Besten!</p>                                                                                                  |  |
| <p><b>Immer wieder gern: Klettern im Hochseilgarten</b><br/> Fast alle unserer Teams machen regelmäßige Ausflüge in Hochseilgärten. In schwindelerregenden Höhen bewegen sich die Jugendlichen nicht nur an der frischen Luft, viele geraten auch schnell an ihre persönlichen Grenzen und lernen, dass hier Teamplay wichtiger denn je ist.</p>                 |  |
| <p><b>Überall und immer wieder - Fußball-Turniere:</b><br/> Höhepunkte der regelmäßigen Fußball-Hallenzeiten sind natürlich kleinere und größere Turniere. Diese Turniere finden regelmäßig und in allen Bezirken statt - im Winter in den Hallen, lieber aber im Sommer openair auf Bolzplätzen oder auch mal exklusiv auf dem Metrodach im Friedrichshain.</p> |  |

Das ganze Jahr über begleitet hat uns das Projekt GangwayBeatzBerlin. Ursprünglich entstanden aus unserer Auseinandersetzung mit der zunehmenden Tendenz zu gewaltverherrlichenden und frauenfeindlichen Texten im deutschen HipHop, den die Jugendlichen permanent hören, hat dieses überbezirkliche Projekt eine tolle Dynamik entwickelt.

Ziel des Projektes war nicht nur, ein Album zu produzieren, sondern mit den jugendlichen TeilnehmerInnen über HipHop-Kultur zu diskutieren. Viele von ihnen verstehen sich zwar als Teil der Kultur, wissen aber leider nur sehr wenig über ihre Entstehungsgeschichte, die sozialen Umstände, der sie entsprang, den Problemen, denen sich die Pioniere der Kultur ausgesetzt sahen etc. Denn HipHop war und ist ein Sprachrohr junger Menschen aus sozial schwachen Umständen, jungen Menschen, die sich nicht dazugehörig fühlen und ihren Gefühlen Ausdruck verleihen möchten. So kam HipHop vor über 40 Jahren auf die Welt. Junge Menschen in Berlin sollen verstehen, dass der Mainstream-Rap den sie heute von morgens bis abends auf der Mattscheibe zu sehen und hören bekommen, sicherlich einen Teil der Rap-Landschaft darstellt, jedoch auf keinen Fall den einzigen oder wichtigsten, sondern lediglich den kommerziellen, den, mit dem viel Geld verdient wird!

Immer wieder haben wir es mit jungen Menschen zu tun, die Talent besitzen und davon träumen, groß raus zu kommen. Das Besorgniserregende für uns dabei ist, dass Jugendliche die eigentlich „gar nicht so sind“, alle irgendwann anfangen, Texte zu schreiben, in denen es nur noch um Gewalt, Drogen etc. geht, obwohl sie selbst sagen, dass sie eigentlich so viel mehr auszudrücken hätten. Wenn man mit ihnen darüber diskutiert, sagen sie alle, dass dies nun mal „ihr Weg zum Ruhm“ sei und so erschreckend es auch sein mag, haben sie in ihrem Umfeld, mit dem, was ihnen von der Industrie als Maßstab geliefert wird, nicht einmal Unrecht. Deswegen müssen Veränderungsprozesse ins Leben gerufen werden. Das geht nur, wenn man Trends setzen kann, und das bedarf harter Arbeit in langwierigen Prozessen. Gangway ist seit geraumer Zeit mit diesem Thema beschäftigt, denn wir glauben, dass HipHop nicht nur ein Teil unserer Arbeit auf der Straße sein soll, sondern sein muss! Entstanden ist in vielen Workshops (Mai bis September) und in sechs Wochen harter Arbeit im Studio (DANKE an Beezwax aus London für die Produktion und ZdZ für den Support im Studio!) eine CD mit 21 Rap-Songs von Jugendlichen aus der ganzen Stadt, von der in 2008 noch viel zu hören sein wird!

## *Bezirkliche und überbezirkliche interkulturelle Aktivitäten*

### **Gangway-Fußball-Liga**

Mit dem Fußball haben es unsere KollegInnen geschafft, dass sich Teams aus verschiedenen Bezirken treffen, Fußball spielen und gemeinsame Aktivitäten unternehmen. So fahren die Treptower in den Wedding, die Neuköllner nach Marzahn und zum Saisonende alle zusammen nach Rheine. Die Liga hilft, Berührungängste und Vorurteile abzubauen.



### **GangwayBeatzBerlin**

HipHop kennt keine Grenzen - ob West oder Ost, Deutsch, Türkisch oder Arabisch, überall wird er gehört. Wir versuchen, zu der ursprünglichen Idee des HipHop zurückzukehren: die Musik als Ausdrucksform für interkulturelle und antirassistische Kommunikation zu nutzen.



### **Social HipHop-Jam „WORD UP“**

Im Rahmen des Social-HipHop-Jam standen sowohl angesagte Profis als auch Jugendliche aus den verschiedenen Straßenszenen gemeinsam auf einer Bühne. Die Bühnenakteure waren ebenso multikulturell besetzt wie auch das Publikum.



### **Kreuzberg: Jugendaustausch Uruguay**

Eine Gruppe Jugendlicher aus Kreuzberg war in Montevideo, um sich dort in Workshops über die Lebensbedingungen in Deutschland und Uruguay auszutauschen. Im Mittelpunkt des Projektes standen die verschiedenen Ausprägungen des HipHop: Breakdance, Rap, Graffiti und DJing.



### **Wedding, Tiergarten: Kiezagenten über VIELFALT TUT GUT**

Jugendliche MultiplikatorInnen - so genannte „KiezagentInnen“ - engagieren sich im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.“ Sie motivieren junge Menschen in ihrem Kiez, kleinere oder größere Projektideen umzusetzen, die sich gegen Gewalt, Rassismus oder andere Ungerechtigkeiten im direkten Lebensumfeld richten.

Interkulturelle Aktivitäten sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Dabei spielen die vielen überbezirklichen Aktivitäten, bei denen Begegnung möglich wird und durch „sich einlassen“ gegenseitiger Respekt und Anerkennung der Anderen entstehen, eine sehr wichtige, aber nicht die alleinige Rolle. Interkulturalität spielt sich vor allem in der Alltagsarbeit vor Ort ab:

*„Interkulturelle Arbeit/Kompetenz beginnt nicht und hört nicht auf, sondern ist ein fortlaufender Prozess. Wir folgen keiner feststehenden Konzeptvorlage, sondern berücksichtigen folgende Aspekte der interkulturellen Kompetenzvermittlung:*

1. *Förderung von verbaler Kommunikation und Hinterfragen starrer Bilder und Vorstellungen über eigene und fremde Lebenswelten.*
2. *Akzeptierender und respektvoller Umgang mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen, die in der eigenen Kultur fremd sind, jedoch toleriert und respektiert werden.*
3. *Flexibles und der Situation angepasstes Verhalten; d.h. nicht aus starren Verhaltensmustern heraus agieren.*
4. *Selbstreflexion, die die eigenen scheinbar selbstverständlichen und allgemein gültigen Muster individueller Kultur hinterfragt.*
5. *Empathie und Mitgefühl wecken und durch angewandte Methoden fördern (z.B. Rollenspiele und Spiegeln des eigenen Verhaltens auch durch multimediale Unterstützung). Dieser Aspekt hat in unserer Arbeit mit den Jugendlichen eine besondere Rolle.*
6. *Andere Perspektiven in Bezug auf unterschiedliche kulturelle Positionen zulassen und einnehmen.*
7. *Wissensvermittlung über kulturelle und geschichtliche Hintergründe. Dabei ist es wichtig, eine klare Trennung zwischen Traditionen und Nichtbeachtung von Menschenrechten sowie sozialer Gerechtigkeit vorzunehmen. Wir positionieren uns in unserem Team klar gegen strukturelle, physische und psychische Gewalt und Traditionen wie*

z.B. Beschneidung von Frauen, Ehrenmorde oder Zwangsverheiratung.“

aus dem Jahresbericht des Teams Neukölln

Im Berichtszeitraum wurden durch die Streetworkteams von GANGWAY **2961 Jugendliche und junge Erwachsene** betreut, ca. die Hälfte davon mit Migrationshintergrund.

**374 intensive Einzelbegleitungen** konnten realisiert werden. Dies sind individuelle Hilfeprozesse, die mehrere Wochen bis mehrere Monate andauern und in denen sehr komplexe Problemlagen von Jugendlichen bearbeitet werden. Damit unterscheiden sie sich in ihrer Intensität erheblich von den individuellen Hilfestellungen und Beratungsangeboten, die zur Alltagsarbeit der Streetworkteams gehören.

Ein Beispiel für das Spektrum und den Umfang der eher kurzfristigen Begleitungen findet sich im Jahresbericht Tiergarten:

„Im Jahr 2007 haben wir insgesamt 182 Einzelbegleitungen zu unterschiedlichen Themen und Institutionen realisiert:

|                                                              |    |
|--------------------------------------------------------------|----|
| Gerichtsbegleitungen                                         | 18 |
| Besuche in der Strafanstalt                                  | 19 |
| Besuche bei Anwälten, JGH                                    | 12 |
| Täter-Opfer-Ausgleich                                        | 3  |
| bei kurzfristigen Verhaftungen                               | 14 |
| Jugendberufshilfe / „Mentos“                                 | 27 |
| Bewerbungsunterlagen                                         | 15 |
| Arbeitsamt / Jobcenter                                       | 6  |
| Treberhilfe/ Jugend-WG's                                     | 3  |
| Schuldnerberatung                                            | 7  |
| Ausländerbehörde                                             | 6  |
| Ausweisung (Jgdl./Familienbesuche)                           | 9  |
| Botschaften                                                  | 3  |
| Psychosoziale Beratungen/Aufsuchen in der Krisenintervention | 6  |
| Begleitung zu Ärzten/Krankenhaus                             | 4  |
| Elternbesuche                                                | 22 |
| Schulbegleitungen                                            | 8“ |

aus dem Jahresbericht des Teams Tiergarten

Um den Unterschied deutlich zu machen, soll hier eine intensive Einzelbegleitung exemplarisch dargestellt werden:

#### Exemplarischer Einzelfall: A.

(Daniela Telleis)

Im Herbst 2006 lernte ich A. im Volkspark kennen. Er fühlt sich der Punkgruppe zugehörig und war an einem Kontakt sehr interessiert, daher suchte er mich Anfang 2007 zur Bürozeit auf. Sein Anliegen war sehr konkret: Wie komme ich in eine eigene Wohnung oder ins betreute Wohnen?

A. war zu dem Zeitpunkt 16 Jahre alt und wohnte bei seinen Großeltern (in Lichtenberg), welche für seinen Wandel (zum Punk) und seine Entscheidung, die Lehre bei einer Bank abubrechen, kein Verständnis hatten und es daher zu sehr schwierigen Konflikten kam.

Der beschriebene biografische Weg von A.:

Seine Eltern trennen sich, als er 5 Jahre alt ist, zu seinem Vater hat er bis zum 10. Lebensjahr keinen Kontakt, weil der Vater erst dann Umgangsrecht erhielt. Die Mutter, berufstätig, hat wenig Zeit für den Jungen und gibt ihn regelmäßig zu den Großeltern. Dort lässt sie ihn ab seinem 10. Lebensjahr richtig wohnen und hat nur noch „Besuchskontakt“.

Also wächst er größtenteils bei den Großeltern auf, sieht seinen Vater an den Wochenenden und die Mutter häufig, aber kurz (sie wohnt im Nachbarhaus der Großeltern).

A. ist ein sehr guter und intelligenter Schüler. Er beginnt seine Lehre als Bankkaufmann, die ihn jedoch unglücklich macht. Er möchte mit Menschen im sozialen Bereich arbeiten. Lernt neue Freunde kennen, verbringt viel Freizeit im Volkspark im Friedrichshain, trinkt mit ihnen regelmäßig Alkohol.

Er ist sehr zielstrebig, als ich ihn kennen lerne, und steht unter dem Druck, dass seine Großeltern ihn gern zu Vater oder Mutter abgeben wollen, da sie mit der aktuellen Situation völlig überfordert sind. Sie nehmen auch Kontakt zum Jugendamt auf, welches sich mit der Idee der Rückführung zur Mutter oder zum Vater angefreundet hat.

Da A. sich sowohl in der EFB als auch bei mir beraten hat, bittet er um Unterstützung. Als erstes vereinbaren wir einen gemeinsamen Termin mit der Mitarbeiterin des EFB.

A. wirkt im ersten Kennenlernen reifer als er ist. Aber er befindet sich in der Zeit, in der ich ihn begleite, in einem Reifungsprozess, welchen ich gern unterstützte.

Dass seinem Wunsch nach eigenem Wohnraum nicht einfach so entsprochen werden kann, versteht er nicht gleich. Ich zeige ihm die Möglichkeiten auf, die sich aus meiner Sicht ergeben.

- a) er zieht zum Vater (was A. jedoch wegen der strengen Regeln nicht will);
- b) ein Platz im betreuten Wohnen (was jedoch wegen seines Alters - er steht kurz vor dem 17. Lebensjahr - und wegen unzureichender Missstände kaum befürwortet werden würde);
- c) er zieht in eine eigene Wohnung und erhält intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung;
- d) zur Mutter zurück käme nicht in Frage (sie erscheint sehr beziehungsgestört);
- e) er arrangiert sich mit seinen Großeltern, unterstützt durch einen Betreuungshelfer.

Bei einem gemeinsamen Termin im Jugendamt muss erst einmal die Hürde der Akzeptanz meiner Person als seiner Interessenvertreterin genommen werden. Sowohl die Großeltern, die Mutter, der Vater als auch die JA-Mitarbeiterin haben Schwierigkeiten damit, dass er sich eine unterstützende Vertrauensperson gesucht hat. Einzig die MA der EFB akzeptiert mich, orientiert am Wunsch des Jugendlichen.

Er fühlt sich durch mich unterstützt und formuliert seinen Wunsch nach eigenem Wohnraum. Da er sehr aufgeregt ist, bringe ich die Fakten ein, welche seine Zielstrebigkeit und seine klaren Lebensvorstellungen unterstreichen. Er hat sich mittlerweile um einen Schulplatz an der Fachschule für Sozialwesen beworben, wo er die Grundlage für eine erzieherische Ausbildung erhalten will. Vorgeworfen wird ihm von seiner Familie jedoch, nicht zu wissen, was er will, nur Flausen im Kopf (und darauf) zu haben und allem unwillig gegenüberzustehen.

Von seinem Vater wussten wir schon, dass er sich unter bestimmten Bedingungen vorstellen könnte, ihn zukünftig zu unterstützen. So wurde vereinbart, dass das Ziel die eigene Wohnung ist, jedoch erst nach sechs Monaten, in denen er seine Zielstrebigkeit unter Beweis gestellt hat und sich bis dahin mit den Großeltern arrangiert und einen Betreuungshelfer erhält.

*Seinen Platz an der Schule hat er erhalten, die Zeit bis dahin hat er mit einem ehrenamtlichen Praktikum in einer JFE überbrückt. Die Großeltern zeigen Interesse und besuchten ihn sogar vor Ort, auch wir hatten mehrmals Kontakt.*

*Mein Arbeitseinsatz in diesem Fall war sehr hoch. Er umfasste über drei Monate bis zu zwei Treffen pro Woche, darüber hinaus bis ans Jahresende mindestens alle 3-4 Wochen ein Treffen.*

*Es gab insgesamt zwei Besuche bei der EFB, einen Termin im JA, Begleitung in die Fachschule (Tag der offenen Tür), Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen, mehrere Kontakte zur Oma, Vermittlung ins ehrenamtliche Praktikum, Kontakt zur Praktikumsstelle, Vermittlung in ein schulisches Praktikum, viele Beratungsgespräche und weiterführender Kontakt zu Freunden und seiner Freundin.*

*Mit seinem Betreuer kommen sowohl er als auch die Großeltern sehr gut in Kontakt. Mein Kontakt zu ihm beschränkt sich mittlerweile nur noch auf die Treffen im Streetworkkontext, insbesondere im Alkoholpräventionsprojekt.*

aus dem Jahresbericht des Teams Friedrichshain-Kreuzberg

Zunehmend stellt sich auch die „Datenautobahn“ als Straße heraus, auf der Kontaktaufnahme, Beratung und Kommunikation stattfinden. Insbesondere Jugendliche, deren Gruppen sich aus verschiedenen Gründen aufgelöst haben oder die wir im öffentlichen Raum aus anderen Gründen nur selten antreffen, sind virtuell unterwegs. Einige unserer Teams haben inzwischen ein eigenes Profil bei Jappy:

#### Jappy – der Internet-Treffort

*Wenn wir uns über Treffpunkte und Kommunikationsorte von Jugendlichen unterhalten, kommt man an Jappy nicht vorbei. Auch wir haben lange überlegt, dieses Forum für uns und die Arbeit mit den Jugendlichen zu nutzen.*

*Jappy.de ist eine Internetplattform, wo man sich registrieren lassen muss, um dann mit anderen dort registrierten Menschen Kontakt aufnehmen und kommunizieren zu können.*

*Man besitzt ein eigenes Profil, es gibt ein Gästebuch, Mailkontakte, Live-Chats, eine Übersicht mit den wichtigsten Freunden und ein Fotoalbum, in dem man sich selbst präsentieren kann. Ziel ist es, auf einen hohen Rang zu gelangen und mit den damit verbundenen Credits Geschenke zu kaufen und diese an andere zu verteilen.*

*Wir waren uns lange nicht sicher, ob wir jetzt auch noch in diesen Bereich der Jugendlichen eindringen und sozialarbeiterisch tätig werden sollten. Unterstützt durch eine Jugendliche unternahmen wir den Versuch und waren über die positive Resonanz sehr überrascht. Wir fanden einige Jugendliche wieder, die wir auf der Straße aus den Augen verloren hatten. Außerdem gestalteten sich Verabredungen viel einfacher. Jugendliche, die wir auf der Straße verpasst hatten, waren so wieder erreichbar, da wir sie über die Mailfunktion anschreiben konnten, und auch wir waren für die Jugendlichen wieder präsent.*

*Dabei stellten wir fest, dass viele Jugendliche zwar ein Handy besitzen, aber meist ohne Guthaben, und uns von daher bei Fragen oder Problemen nicht anrufen können - aber eine Nachricht bei Jappy funktioniert fast immer.*

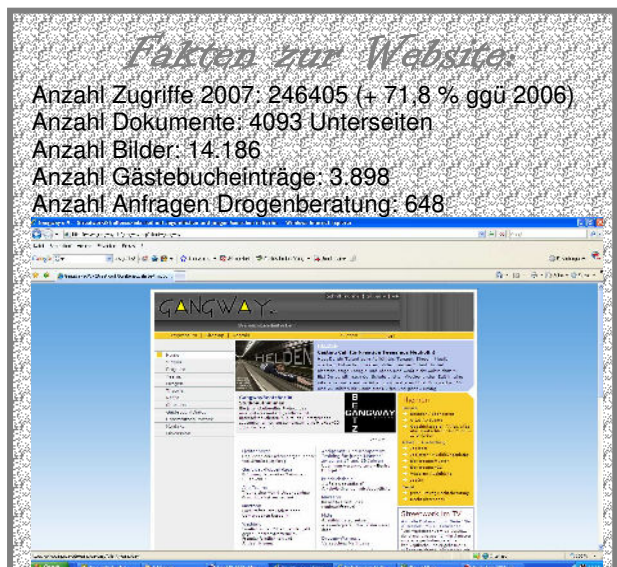
*Was wir aber auch bemerkten, war der enorme Zeitaufwand, der damit verbunden war und ist. Alleine allen „Freunden“ einen Gästebucheintrag zu geben, um den Kontakt zu halten, dauert mittlerweile knapp eine halbe Stunde. Schnell noch ein paar Nachrichten versandt und schon ist die Stunde um. Gleichzeitig führt dieses „Kontakthalten“ aber auch dazu, dass wir bei den Jugendlichen im Kopf sind und sie sich nun viel mehr an uns wenden, wenn es irgendwo hakt. Sogar eine Mutter hat mit Einverständnis ihres Sohnes diesen Weg genutzt, um mit uns Kontakt aufzunehmen und somit hatten wir in diesem Rahmen eine „Elternonlineberatung“*

*Insgesamt können wir für uns festhalten, dass wir weiterhin bei Jappy anwesend und unter dem Namen „Teammitti“ erreichbar sind.“*

aus dem Jahresbericht des Teams Mitte-City

Das Serviceangebot unserer Website wird weiterhin (und ständig zunehmend) stark angenommen. Die Darstellung (und Selbstdarstellung) der Aktivitäten der Jugendlichen in den verschiedenen Bezirken erhöht die Transparenz zwischen den Bezirken und Szenen, schafft gegenseitiges Interesse und eine größere Nähe zueinander. Die gewachsene Bedeutung überbezirklicher Zusammenarbeit zwischen den Streetworkteams, um den Aktionsradius und damit auch die Chancen der Jugendlichen zu erhöhen, hat das Interesse der Jugendlichen an den jeweils Anderen weiter erhöht. Die auf jeder Seite der GANGWAY-Website durch jeden Besucher/ jede Besucherin nutzbare Kommentierungsfunktion wird durch die Jugendlichen gut genutzt. Seit 2007 ist die Gangway-Seite auch barrierefrei, was eine umfassende Neuprogrammierung notwendig machte. Inzwischen konnten auch viele Videos über die Website verfügbar gemacht werden, was deren Attraktivität weiter erhöht.

Intensiv genutzt werden die Service-Bereiche, dabei insbesondere die Rechtsdatenbank, die Online-Drogenberatung sowie die vielfältigen Bewerbungsbeispiele und die Ausbildungs- und Jobangebote. Vor allem die starke Nutzung der Drogendatenbank und –beratung deckt sich mit der Wahrnehmung der Streetworker, dass sich Jugendliche eher selten von selbst an die etablierten Hilfesysteme der Drogenhilfe wenden. Gerade auch bei Fragen zu Therapie- und Ausstiegsmöglichkeiten kann im Rahmen der niedrigschwelligen Online-Beratung auch immer wieder die Schwelle zum Aufsuchen einer Beratungseinrichtung herabgesetzt werden. In 2007 wurden 166 Online-Drogenberatungen sowie 119 Onlineberatungen zu anderen Fragestellungen geleistet.



Wie wichtig das Internet in unserer Arbeit wird zeigen auch die Zugriffszahlen auf unsere Website [www.gangway.de/jobteam](http://www.gangway.de/jobteam) : 255 543 Zugriffe im Jahr 2007 sind eine Verdoppelung der Zugriffe im Vergleich zum Vorjahr. (in 2006 waren es 128130 Aufrufe)

Basis dieser intensiven Nutzung unseres Service- und Beratungsangebotes im Netz sind die ständige Aktualität unserer Angebote, die durchgängigen Dialog- und Kontaktmöglichkeiten sowie die Kostenfreiheit der Angebote, wie z.B. Muster für Bewerbungen, Lebensläufe etc.

Weiterentwickelt hat sich auch unsere Rechtsdatenbank auf [www.gangway.de](http://www.gangway.de). Sie wurde im Berichtsjahr überarbeitet und aktualisiert und es ist uns gelungen, weitere Rechtsanwälte als „Paten“ für einzelne Rechtsgebiete zu gewinnen, die diese Bereiche (sozusagen als freiwilliges Engagement) pflegen und aktualisieren.

## *Qualifizierungen und Fortbildungen der Streetworker*

### **AG Jungen**

In unregelmäßigen Abständen tagt unsere Arbeitsgemeinschaft Jungen. Ziel der AG ist, die Arbeit mit männlichen Jugendlichen zu intensivieren und den Rahmenbedingungen unserer Arbeit anzupassen. Die Arbeit der AG ist insbesondere wichtig, da die Streetworkteams zu 75 % mit Jungen arbeiten.

### **AG Alkohol**

In Folge der Bearbeitung des Themas: „Kein Alkohol ist auch keine Lösung“ auf der diesjährigen Gangway-internen-Klausurtagung haben sich KollegInnen zusammengefunden und die Arbeitsgruppe „Alkohol“ gegründet.

### **Antigewalt- und Kompetenztraining**

Im Jahr 2006 haben 15 KollegInnen von Gangway die einjährige Ausbildung zum/r Antigewalt- und Konflikt-Trainer/in abgeschlossen. Im Jahr 2007 konnten die KollegInnen bereits mit 10 Gruppen selbständig AKTs durchführen.

### **Drogen- und Rechtsdatenbank**

Zu den Themen Rechtliches und Drogenberatung nutzen unsere KollegInnen intensiv die Drogendatenbank und die Rechtsdatenbank auf unserer Website [www.gangway.de](http://www.gangway.de). Beide Datenbanken werden von uns regelmäßig aktualisiert und erweitert.

### **Fach Austausch Berlin - Udmurtien**

Seit mehreren Jahren pflegen wir in Kooperation mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband einen intensiven Austausch mit SozialarbeiterInnen aus Udmurtien. Im Jahr 2007 besuchten wir als deutsche Delegation in Ishewsk. Schwerpunktthemen waren: Situation Junger Familien, Kinderschutz, Drogenhilfe und Streetwork, sowie außerschulische Bildungsarbeit und Jugendaustausch

### **Fallteams als Orte kollegialer Beratung**

Viele Streetworker sind mit der Methode des Fallteams im Rahmen der Sozialraumorientierung vertraut. Die Methodik des Fallteams birgt viele Potenzen auch für die kollegiale Beratung im Rahmen unseres überbezirklichen Austausches. Im Jahr 2007 haben wir in zahlreichen Sitzungen mehrere eigene Fälle bearbeiten können.

### **Interkulturelle Arbeitsgemeinschaft**

Seit 2005 tagt unsere interne Facharbeitsgemeinschaft Interkulturelle Arbeit regelmäßig, um den interkulturellen Arbeitsansatz in unsere Arbeit weiter zu integrieren und um Anschub und Unterstützung interkultureller Projekte bei Gangway zu leisten.

Im Jahr 2007 haben zwei Drittel der KollegInnen von Gangway an einer dreitägigen Fortbildung zum Thema Interkulturelle Kompetenz/Interkulturelle Kommunikation teilgenommen.

### **Klausurtagung**

Unsere jährlich stattfindende Klausurtagung verbrachten wir 2007 in der Jugendbildungsstätte Hirschluch (Brandenburg). Die drei Tage nutzten wir intensiv, um Themen, die unsere tägliche Arbeit berühren, intensiv zu besprechen. Schwerpunkte lagen in den Bereichen Aktuelles in der Sozialgesetzgebung, Methodenvielfalt in der Straßensozialarbeit und Alkoholproblematik. Neben dem Fachlichen blieb auch Zeit für persönliche Gespräche untereinander.

### **MigrantInnengesprächskreis**

Der MigrantInnengesprächskreis ist ein Gremium, in dem migrationsbedingte Themen und Probleme verstärkt aufgenommen und thematisiert werden. Der Gesprächskreis dient den KollegInnen zur Reflexion ihrer Arbeit aus der Sicht der MigrantInnen. Darüber hinaus wird Raum für das Anliegen von jugendlichen MigrantInnen geschaffen.

### **OBST-Tagung**

Auch an dem achten PraktikerInnentreffen der AG OBST (Organisation bundesoffenes Streetworkertreffen) im thüringischen Dittrichshütte war Gangway aktiv beteiligt. Zwei der acht Workshops wurden von unseren KollegInnen gestaltet, zahlreiche weitere KollegInnen suchten zu unterschiedlichen Themen den Austausch mit KollegInnen des Arbeitsbereiches Streetwork.

### **Thematische Teams**

Einmal monatlich treffen sich alle Gangway-KollegInnen zum Thematischen Team. Monatlich werden Themen bearbeitet, die uns in der täglichen Arbeit berühren. Diesen Sitzungen werden einerseits von externen Referenten oder von den eigenen KollegInnen durchgeführt. In 2007 wurden Themen wie Kinderschutz nach §8a SGB VIII oder Ausbildung diskutiert.

### **Weitere Qualifizierungen**

Neben den zahlreichen intern angebotenen Qualifizierungen nutzen die KollegInnen auch regelmäßig externe Weiterbildungen, wie z.B. „Systemische Beratung in der Jugendarbeit“, „Umgang und Missbrauch von Handys“, „Stimmtraining“, „Sexualpädagogik“, „Antisemitismus in der Einwanderergesellschaft“.

Eine wichtige Stärke unserer überbezirklichen Arbeit erwächst aus der Bündelung der sehr unterschiedlichen Kompetenzen unserer KollegInnen. Streetworker mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund, diversen Sprachkenntnissen und etlichen Zusatzqualifikationen, die oft auch tätigkeitsbegleitend erworben werden, stellen ihr Wissen und ihr know how im Gesamtteam zur Verfügung. Ob Drogenberatung, Erlebnispädagogik (inklusive der dafür erforderlichen Kletter- und sonstigen Scheine), Mediation, Tanzpädagogik, KFZ-Technik, Licht- und Tontechnik, Fußball und Basketball, Kriminologie und Psychologie – es gibt kaum etwas, was es bei uns nicht gibt und so immer die Möglichkeit, im Rahmen kollegialer Beratung und Unterstützung auf die Ressourcen der eigenen KollegInnen zurückgreifen zu können.

Neben den spezialisierten Beratungsangeboten, welche die Streetworker selbst oder freie Mitarbeiter von Gangway anbieten, entstehen auch immer wieder neue Angebote in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Wöchentlich fand in Zusammenarbeit mit Berliner Rechtsanwälten in der Gangway-Zentrale eine offene Rechtsberatung unter Beteiligung eines Berliner Rechtsanwalts statt. Vor Ort waren ca. 45 Fälle zu verzeichnen, bei denen die Betroffenen einzeln oder in Begleitung zum Beratungsgespräch erschienen. Zusätzlich erfolgten ca. 30 direkte telefonische Anfragen und ca. 65 Konsultationen unter Vermittlung der Teams. Thematische Kernbereiche bildeten strafrechtliche Fallgestaltungen, arbeits-, familien- und sozialrechtliche Probleme sowie zivilrechtliche Streitigkeiten. Gegenüber dem Vorjahr unverändert häufig waren massive private Verschuldungen zu beobachten. Nach wie vor bestehen offenbar erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der Voraussetzungen und Vorgehensweise bei der Beantragung von ALG-II. Im strafrechtlichen Bereich war eine Häufung von Anfragen bezüglich der Anordnung der Entnahme von Körperzellen für die zentrale DNA-Analyse-Datei zu verzeichnen. Dies ist offensichtlich auf die geänderte Gesetzeslage zurückzuführen. In der überwiegenden Zahl der Beratungsfälle blieb es bei der für den Betroffenen kostenlosen Erstberatung. In ca. 20% der Fälle wurde die weitere Konsultation eines Rechtsbeistandes empfohlen. In einem weiteren Teil der Fälle erfolgte bereits für die Erstberatung die direkte Vermittlung an eine Rechtsanwältin oder Rechtsanwalt. Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit dem Team Tiergarten an zwei Abenden im Monat eine Rechtsberatung im Wolfgang-Scheunemann-Haus in Berlin-Moabit angeboten. Diesbezüglich war ein leichter Rückgang der Angebotsnachfrage zu verzeichnen. Einen deutlichen Schwerpunkt bildeten dort Fragen zu strafrechtlichen Problemstellungen. Direkte Beratung vor Ort erfolgte in ca. 25 Fällen. In ca. 20 weiteren Fällen wurden Problemlösungen unter Beteiligung des Teams erarbeitet und vermittelt.

### *Spezialisierte Beratungsangebote für die Zielgruppen*

#### **Antigewalt- und Kompetenztraining mit Jugendlichen**

Antigewalt-Trainingskurse sollen Umdenkungsprozesse bei den Jugendlichen fördern, die folgende Ziele zum Inhalt haben: Übernahme von Verantwortung für eigenes Handeln, Erlernen von Distanzfähigkeit zur Gruppendynamik, Erlernen von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien und Förderung von Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.

Diese Umdenkungsprozesse sind längerfristige Lernprozesse, die durch unseren besonderen begleitenden pädagogischen Ansatz im Rahmen der Straßensozialarbeit weiterverfolgt und stabilisiert werden können. So ist auch nach Beendigung eines Trainings dieses Thema mit den Jugendlichen nicht beendet.

#### **Drogendatenbank**

Auf unseren Internetseiten betreiben wir eine ausführliche Drogendatenbank, auf der wir über die verschiedenen Substanzen, Suchtformen, Rechtliches usw. informieren. Insbesondere die anonyme Online-Drogenberatung wird von zahlreichen Jugendlichen, aber auch von besorgten Eltern oder Lehrern genutzt. Zwei Kollegen, die lange Zeit in der Drogenberatung gearbeitet haben, beantworten die Anfragen und ergänzen die Datenbank regelmäßig.

#### **Rechtsdatenbank**

Die intensiv überarbeitete Rechtsdatenbank auf unserer Website gibt Jugendlichen und anderen Interessierten Informationen zu den unterschiedlichen Rechtsgebieten. Themen wie Hartz IV, Umgang mit der Polizei, Schulden oder Waffen finden sich in diesem „juristischen Wissen für Laien und Interessierte“.

**Rechtsberatung**

Einmal wöchentlich bieten wir in unserer Zentrale in Zusammenarbeit mit Berliner Rechtsanwälten eine für Jugendliche kostenlose Rechtsberatung an. Hier lassen sich Jugendliche insbesondere zu strafrechtlichen Themen beraten. Weitere Rechtsberatungen finden in einzelnen Bezirken statt.

**Friedrichshain: „Auf die Gesundheit!“ Alkoholprävention mit Jugendlichen**

Das Projekt dient der Förderung eines bewussten Umgangs mit Alkohol entgegen jeglicher Dämonisierung. Hauptziel ist es, die Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen im Umgang mit Alkohol zu stärken. Dies geschieht durch gezielte Informationsarbeit zum Thema problematischer Alkoholkonsum.

**Prenzlauer Berg: Familienkompetenztraining mit „Brauhauskids“**

Während einer Fahrt mit Kindern/Jugendlichen und deren Eltern führte das Team ein Familienkompetenztraining durch. Ziele waren eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung, die Stärkung der Persönlichkeitsbildung der Kinder und die Schaffung eines positiven Wir-Gefühls für die Familien.

**JobInn: Profile der Jugendlichen online**

Auf der Website des Teams JobInn haben junge Menschen die Möglichkeit, sich vorzustellen. Interessierte Ausbildungsbetriebe können sich so unverbindlich ein Bild von möglichen Azubis machen. Die Profile reichen von schriftlichen Unterlagen bis hin zu kleinen Videos.

Natürlich darf in der Straßensozialarbeit der Spaß nicht zu kurz kommen. Fahrten sind bei den Jugendlichen besonders beliebt und für uns eine wichtige Methode, um Kontakte zu neuen Jugendgruppen zu intensivieren, Projekte vorzubereiten, das Aushandeln und Einhalten (!) von Regeln zu trainieren, freiwillige Bildungsprozesse in Gang zu setzen u.v.a.m. Oft entsteht auf Fahrten die notwendige Nähe zwischen Jugendlichen und Streetworkern, die für den Einstieg in die intensive Einzelbegleitung Bedingung ist. Die Jugendlichen, mit denen wir es zu tun haben, bringen viele Kompetenzen mit (bzw. suchen wir so lange nach den versteckten Ressourcen, bis wir diese auch finden) – im Regelfall gehört allerdings Verbindlichkeit nicht zu den Kernkompetenzen „unserer“ Jugendlichen. Das bringt im wahrsten Sinne des Wortes Spannung in unsere Arbeit, denn (fast) jeder Planungsprozess entwickelt sich zum Hindernislauf.

***So tickt unsere Zielgruppe:***

*AN DIE OSTSEE, war die sechzehnfache einhellige Antwort als wir unsere Jugendlichen fragten, wohin sie in den Ferien am liebsten fahren würden. Also, Zeltplatz anmelden, Zelte, Schlafsäcke und Fahrzeuge reservieren, Reisekosten beantragen und die Eltern um Erlaubnis fragen. Alles lief wie geschmiert. Die Vorfreude wurde nur noch vom Bangen um die nasskalte Großwetterlage gebremst, als A uns erklärt, seine Freundin B kann nicht mitfahren, weshalb er aus Solidarität mit zu Hause bleibt. Ohne A hab ich keinen Bock, erklärt C. D und E konnten sich eigentlich noch nie leiden. F und G baggern am selben Typen, der am liebsten aber I dem J ausspannen würde und auf keinen Fall fährt K mit, wenn L und M sich wieder die ganze Zeit mit N und O dissen. So oder ähnlich wurden wir über Wochen auf dem Platz empfangen. Dann gab's da noch Hunde- und Katzenbetreuungsprobleme, kurzfristige Wohnungsumzüge und andere schwer beeinflussbare Widrigkeiten wie die Zeugnisausgabe. Endlich standen am Abreisetag T, U, V und W mit uns am Treffpunkt. X, Y und Z sind übrigens nachgereist.*

den Marzahner Teamseiten entnommen

Dennoch sind diese Aktionen jede Mühe wert, denn die Langzeitwirkung der gemeinsamen Erlebnisse ist nicht zu unterschätzen. Neben den Aktivitäten in der Gruppenarbeit entstanden auch in 2007 experimentelle Projekte, um unser Handlungsspektrum bedarfsorientiert zu qualifizieren. Diese Vorhaben werden in der Regel in einem Team entwickelt und im Anschluss an die praktische Erprobung im Gesamtteam ausgewertet, um allen anderen Teams die entsprechenden Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Für diese experimentellen Vorhaben müssen immer wieder zusätzliche Mittel akquiriert werden. Beispiele waren im Jahr 2007 u.a. das Familien-Kompetenz-Training (Prenzlauer Berg), das

Alkoholpräventionsprojekt „Auf die Gesundheit“ (Friedrichshain), die Entwicklung von Handlungsinstrumentarien im Umgang mit angrenzenden (problematischen) Zielgruppen im Projekt Manne F. (Treptow, Marzahn und Spandau) sowie das bereits erwähnte Projekt GangwayBeatz Berlin, von dem man sich erste inhaltliche und musikalische Eindrücke auf der von Jugendlichen stark frequentierten myspace – Seite verschaffen kann: [www.myspace.com/gangwaybeatzberlin](http://www.myspace.com/gangwaybeatzberlin)

### Kurzbeschreibung des Projektes „Auf die Gesundheit“:

*Projektbausteine Quizkarte, Katertüte, Alkomat*

*In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention haben wir eine **Quizkarte** mit 10 Fragen entwickelt, wie z. B. Wie lange dauert der Alkoholabbau im Blut? a, b, c....*

*Die **Katertüte** soll der Schadensminderung bei exzessivem Alkoholkonsum dienen. Die beschichtete Papiertüte (Spuckbeutel) ist gefüllt mit Taxi- und Notrufnummern, Nachtnetz der BVG, Kaugummi, Erfrischungstuch, Suppenwürfel, Kondom, Pfefferminzteebeutel und Traubenzucker. Weitere Informationen zum Thema sind auf die Katertüte gedruckt.*

*Der **Alkomat**, als wesentlicher Bestandteil einer konfrontierenden Pädagogik, soll den Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Einschätzungen zu überprüfen. Dieses erschien uns besonders wichtig, da kaum ein Jugendlicher sonst die Möglichkeit hat, eine kostenlose Selbstkontrolle durchführen zu können.*

*Das **Gespräch** mit den Jugendlichen stand für uns im Vordergrund. Dabei verfolgten wir die oben genannten Ziele.*

### Ergebnisse:

*Im Projektzeitraum (01.06. – 30.11.2007) haben wir ca. 280 Jugendliche (95 % deutsch, 5% aus Familien mit Migrationshintergrund; der Anteil männlich/weiblich war fast gleich groß) themenzentriert und direkt angesprochen. In deren Umfeld befanden sich weitere Jugendliche, die punktuell auch erreicht wurden (bspw. haben sie eine sog. Katertüte entgegengenommen).*

*Das Projekt mit seinen drei Bausteinen (Quizkarte, Katertüte und Alkomat) wurde sehr positiv wahrgenommen. Die Jugendlichen waren zu Beginn des Gesprächs zurückhaltend, doch über das gemeinsame Ausfüllen der Quizkarten kamen wir sehr gut ins Gespräch. Relativ neu war für die Zielgruppe unser akzeptierender Ansatz, der jedoch auch konfrontative Elemente enthielt. Die Katertüte war ein großer Sympathieträger und war stark nachgefragt.*

*Das Projekt eignet sich hervorragend im Streetwerkeinsatz und um Jugendliche auch in kommerziellen gastronomischen Einrichtungen anzusprechen, dabei wurde uns jedoch auch sehr deutlich, dass gerade dort Grenzen durch vorherrschende Lautstärke bestehen (Diskotheken).*

*In Kooperation mit Jugendeinrichtungen konnten viele Jugendliche erreicht werden, die zu musikkulturellen Veranstaltungen kamen und sonst diese Einrichtungen nicht besuchen.*

*Vor allem vor dem Eingangsbereich war unsere Zielgruppe gut zu erreichen, da sie ihren mitgebrachten Alkohol vor der Tür konsumierte.*

*Zu ca. 30 Jugendlichen hat sich ein weiterführender Kontakt entwickelt, das heißt, wir suchen zwei Gruppen (Jessener und Punks im VP) regelmäßig auf. Dabei steht weiterhin der problematische Alkoholkonsum von Einzelnen im Vordergrund, aber auch andere Themen, die der sozialintegrativen Arbeit bedürfen.*

*Abschließend haben wir im Projektzeitraum ein **Fachgespräch** für alle Interessierten zur Thematik angeboten, bei dem wir das Projekt und dessen Ergebnisse umfangreich präsentiert haben. Dieser Termin wurde von 18 Personen in Anspruch*

*genommen (aus Jugendeinrichtungen, von den Plan- und Leitstellen für Gesundheit Marzahn und Steglitz, von SchulsozialarbeiterInnen und von anderen Streetworkprojekten) und es gab sehr spannende Diskussionen.*

*Als positives Ergebnis können wir benennen, dass vor allem der Baustein „Katertüte“ großen Anklang gefunden hat und andere Projekte, welche über die Plan- und Leitstelle in Marzahn davon erfahren haben, diese Idee übernehmen möchten.“*

aus dem Jahresbericht des Teams Friedrichshain-Kreuzberg

Mit einigen zunächst kleinen Projekten und einer damit verbundenen Erhebung mittels qualitativer Interviews haben wir uns mit dem **Projekt „Manne F.“** einem Phänomen angenähert, das uns seit ca. zwei Jahren zunehmend bewegt. An verschiedenen exponierten Plätzen im öffentlichen Raum in ganz Berlin treffen sich regelmäßig und traditionell Gruppen Jugendlicher, um ihre Freizeit gemeinsam zu verbringen. Diese Jugendszene ist sehr heterogen – ihr gehören SchülerInnen, Azubis als auch junge Erwerbslose aus allen möglichen Jugendkulturen an. Seit etwa zwei Jahren nutzen nun auch immer größer werdende Gruppen älterer, nicht erwerbsfähiger oder -tätiger Menschen mit hoher Alkoholproblematik ebenfalls solche Treffpunkte. Es handelt sich dabei überwiegend um Männer im Alter zwischen 35 und 65 Jahren. In Spitzenzeiten können derartige Gruppen bis zu 30 oder mehr Personen umfassen. Die meisten von ihnen leben von ALG II und/oder Gelegenheitsjobs oder sind Frührentner und bilden ein den ganzen Kiez umfassendes Netz von Freundschaften und Bekanntschaften. Einige sind vorbestraft, viele verfügen über eine ausgeprägte rechtsextreme Gesinnung.

In Einzelfällen konnten die Streetworker von Gangway ein Vertrauensverhältnis aufbauen, infolge dessen sich Vorurteile gegen Sozialarbeit verminderten. In seltenen Fällen wurde Hilfe erbeten, etwa bei Umzügen oder beim Ausfüllen von amtlichen Schriftstücken.

Der permanente Gruppendruck, die latent aggressive Grundstimmung vor Ort und nicht zuletzt der Arbeitsauftrag der Streetworker (die sich ja primär mit den Jugendlichen beschäftigen) ermöglichten aber bisher keine längerfristig orientierten Lösungsansätze. Aktiv beeinflussen die Älteren die Jugendlichen, indem sie ihre Lebensweise und Werthaltungen als Normen propagieren und Jugendliche öffentlich „abstrafen“, wenn diese mit Freunden auf dem Platz auftauchen, die sich eben durch eine Ausbildung, einen Arbeitsplatz oder andere Erwerbstätigkeit auszeichnen.

Offen wirken die Älteren auf Freundschaftsbeziehungen innerhalb der Trefforte ein (Originalzitat: „Wat will’n der hier? Vapiss dia bloß, bevor ick dia eene vapassn tu! Und sowat haste nu als Kumpel?! Der jloobt doch, detta jetze wat bessret is, bloß weila jetze aabeitn jeht! Lass den bloß nich wieda hiaher!“). In einigen Fällen wurde auch beobachtet, dass es direkte Anstiftungen zu Straftaten von Älteren an Jugendliche gab. Die Älteren machen darüber hinaus aus ihrer rechtsextremen Haltung den Jugendlichen gegenüber keinen Hehl, sondern fördern vielmehr entsprechende Einstellungen.

Die Gangway-Teams arbeiten erfolgreich mit den jungen Menschen an den Themen Grundsicherung, Ausbildung bzw. Arbeit und Freizeitgestaltung. Dieser pädagogischen Arbeit stehen die Älteren skeptisch gegenüber, da sie in den Streetworkern „Konkurrenten“ um die Gunst der Jüngeren sehen.

Sie üben Gruppendruck auf die Jugend-Szene aus, der es Einzelnen unmöglich macht, sich an den von den Sozialarbeitern vorgeschlagenen Projekten und Aktivitäten zu beteiligen.

Den Jugendlichen mangelt es an Problembewusstsein, sie empfinden die Situation als völlig normal und bezeichnen die Älteren als „Freunde“ oder „Ersatzeltern“. Ein Misstrauen gegen alles „Staatliche“ ist bei beiden Gruppen/Szenen tief verwurzelt. Positive Erfahrungen mit Sozialarbeit sind nicht vorhanden. Gegenüber Dritten, insbesondere Ämtern, besteht starkes Misstrauen, das durch die Eltern bzw. die älteren AlkoholikerInnen gefördert wird. Ein gravierendes Problem ergibt sich bei Schlechtwetterlage durch den Rückzug der Älteren in ihre Privatwohnungen – oft zusammen mit den Jugendlichen. Die Jugendlichen äußern sich in Gesprächen mit Dritten über Details nur zurückhaltend, was ein Teil des Problems ist.

Aufgrund unserer langjährigen Beziehungsarbeit ergeben sich jedoch Gespräche mit Kindern und Jugendlichen, die folgendes Bild entstehen lassen:

- Gemeinsam wird Alkohol konsumiert, zum Teil im Übermaß, den die Erwachsenen kaufen. Zum Teil kommt es zu gegenseitigen gewalttätigen Übergriffen.
- Die Jugendlichen haben unkontrollierten Zugang zu Computerspielen, Playstation, Fernsehen und Videos mit pornografischen, rechtsradikalen oder gewalttätigen bzw. Gewalt verherrlichenden Inhalten.
- Die Jugendlichen halten sich auch über Nacht oder über einen längeren Zeitraum in den Wohnungen der Älteren auf. Da viele der Eltern mit den älteren AlkoholikerInnen bekannt oder befreundet sind, tolerieren sie dieses oder wagen es infolge der sozialen Kontrolle durch das „Netzwerk“ nicht, Widerstand zu leisten.
- In einigen Fällen wurde es schuldistanzierten Kindern oder Jugendlichen ermöglicht, ohne Wissen der Eltern die vorgebliche Anwesenheitszeit in der Schule in den genannten Wohnungen zu verbringen.
- Es steht zu befürchten, dass gemeinsam neben Alkohol auch illegale Drogen konsumiert werden und sexuelle Übergriffe vorkommen, jedoch darüber nicht gesprochen wird.

In Marzahn und Treptow ist es gelungen, über das Programm „Vielfalt tut gut“ die Arbeit an solchen Treffpunkten zu intensivieren. Im Jahr 2008 wird es voraussichtlich im Stadtteil Altglienicke ein Pilotprojekt geben, das über SenSoz gefördert wird. Für Nachfragen zu diesem Phänomen und den Projektideen geben wir natürlich bei Interesse gern Auskunft.

Das **Familienkompetenztraining** ist entstanden aus dem Brauhaus-Projekt in Prenzlauer Berg. Überall dort, wo wir es mit jungen Menschen zu tun haben, die noch unter 14 Jahren sind, spielt der Kontakt auch zu den Eltern eine größere Rolle als in unserer Arbeit mit den Jugendlichen. Diese Elternkontakte sind bei gestörten Eltern-Kind-Verhältnissen durchaus eine Gratwanderung und bei uns seit einiger Zeit ein wichtiger Diskussionspunkt. Das viertägige Familienkompetenztraining bettet sich ein in eine sehr intensive und langfristige Arbeit mit den Kindern und deren Eltern, aus der auch ein regelmäßiger Elternstammtisch, ein selbstorganisierter Raum sowie einige Initiativen im Wohngebiet hervorgegangen sind. Bereits bei mehreren kleineren Aktionen war aufgefallen, dass die Fähigkeiten bei einigen der Eltern, sich mit ihren Kindern aktiv zu beschäftigen, erst noch entwickelt werden müssen.

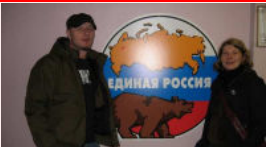
*„Neben ruhigen Aktivitäten wie z.B. Perlenschmuck, Gipsmasken anfertigen, Soma-Würfel richtig zusammen bauen, welche eine hohes Maß an Konzentration erfordern, gab es auch aktive Gruppen- und Gesellschaftsspiele wie z.B. Fußball, Schwimmen, Federball, Bogenschießen, Kartenflaschenpusten, Diabolo spielen, eine Bootstour und eine Nachtwanderung. Ein Lagerfeuer am letzten Abend krönte diese Fahrt und alle kamen, beim Blick in die tanzelnde Glut, in melancholische Stimmung.*

*Neben den vielen Aktionen, Aktivitäten und dem Freiraum gab es, neben den gemeinsamen Mahlzeiten auch feste Feedback - Runden am Morgen und am Abend, die auf mehr oder weniger Begeisterung stießen. „Meine Hochs – Meine Tiefs“. Diese schafften Jedem die Möglichkeit seine guten und schlechten Erlebnisse aus Tag und Nacht zu erzählen. Worüber habe ich mich geärgert, was war schön? Hier bekam jede/ jeder Teilnehmerin/ Teilnehmer den Raum, das anzusprechen und gehört zu werden. Bei Konflikten untereinander standen die Sozialpädagoginnen als Moderatorinnen zur Verfügung.*

*Diese Eltern- und Kinder- Fahrt war für alle ein besonderes Erlebnis. Neben den gemeinsamen und schönen Erfahrungen gab es natürlich neben viel Spaß auch jede Menge Platz für Konflikte. Hier dienten die Sozialpädagoginnen als Vermittler und „Translator“. Diese Fahrt animierte die Eltern dazu, auch zukünftig solche Aktivitäten und Fahrten mit der eigenen Familie zu planen und die bereits gekauften Zelte, Isoliermatten finden nun auch nachträglich Verwendung. Auch die Kinder und*

Jugendlichen wollen demnächst (in ein paar Jahren) eigenständig zum Zelten nach Tiefensee.“

den Teamseiten des Teams Prenzlauer Berg entnommen

| <i>Gruppen-Fahrt (un)gleich Gruppen-Fahrt?</i>                       |                                                                                     |                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| WAS?                                                                 |                                                                                     | WARUM?                                                                                                                                             |
| <b>Gangway-Fußball-Liga</b><br>Fußball-Sommer-Camp in Rheine         |    | Interkulturelle Begegnung von sechs verschiedenen Gruppen, erlebnis- und freizeitpädagogische Arbeit, Sportbezogenes Angebot                       |
| <b>Hohenschönhausen</b><br>Surfen an der Ostsee                      |    | Stärkung des Gruppenzusammenhaltes, Freizeitgestaltung, sportbezogenes Angebot                                                                     |
| <b>Hohenschönhausen</b><br>Fahrt nach Sanitz                         |    | Stärkung des Gruppenzusammenhaltes, Freizeitgestaltung, Kontakt zu Umwelt und Natur vermitteln,                                                    |
| <b>Kreuzberg</b><br>Jugendbegegnung in Uruguay                       |    | Interkulturelle Jugendbegegnung, politische Bildung, geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen, Kreativworkshops                                   |
| <b>Kreuzberg</b><br>Vorbereitungsworkshops in Blossin und Hirschluch |   | Workshop-Wochenenden zur Vorbereitung der Ausstellung „Hinter den Kulissen“, Förderung der Kreativität und politischen Bildung                     |
| <b>Lichtenberg</b><br>Rapper in Lyon                                 |  | Interkulturelle Jugendbegegnung mit HipHop als verbindendes Element, Förderung der Interessen der Jugendlichen, Stärkung des Gruppenzusammenhaltes |
| <b>Lichtenberg</b><br>Fahrt nach Stralsund                           |  | Stärkung des Gruppenzusammenhaltes, Freizeitgestaltung                                                                                             |
| <b>Marzahn</b><br>Plattenkids am Ostseestrand                        |  | Freizeit- u. erlebnispädagogische Angebote, Stärkung des Gruppenzusammenhaltes                                                                     |
| <b>Marzahn</b><br>Paddeln im Naturpark Dahme - Heideseen             |  | Freizeit- u. erlebnispädagogisches Angebot (Outdoor), Stärkung des Gruppenzusammenhaltes                                                           |
| <b>Marzahn</b><br>Fachaustausch Berlin-Udmurtien                     |  | Internationaler Fachaustausch zwischen Deutschland und der Republik Udmurtien                                                                      |
| <b>Mitte</b><br>Rügen-Erkundungen                                    |  | Freizeit- u. erlebnispädagogische Angebote, Stärkung des Gruppenzusammenhaltes                                                                     |

|                                                                              |                                                                                     |                                                                                                                                                 |
|------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Mitte</b><br>Mädchenfußball-Camp in Blossin                               |    | Sportbezogenes Angebot, erlebnis- und freizeitpädagogische Arbeit, Begegnung zweier Teams, geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen            |
| <b>Mitte</b><br>Trialertraining in Iserlohn                                  |    | Sportbezogenes Angebot, erlebnis- und freizeitpädagogische Arbeit, Stärkung des Gruppenzusammenhalts, Förderung der Interessen der Jugendlichen |
| <b>Neukölln</b><br>Pragfahrt                                                 |    | Stärkung des Gruppenzusammenhaltes, Freizeitgestaltung                                                                                          |
| <b>Pankow</b><br>Fahrt an den Bodensee mit Kids verschiedener Gruppen        |    | Freizeitgestaltung, experimentelle Fahrt mit Kids verschiedener Gruppen (als Belohnung), erlebnis- und freizeitpädagogische Arbeit              |
| <b>Pankow</b><br>Winterfahrt nach Oberbayern                                 |    | Freizeitgestaltung, sportbezogenes Angebot, Stärkung des Gruppenzusammenhaltes                                                                  |
| <b>Prenzlauer Berg</b><br>Tagesfahrt in den Belantispark                     |   | Stärkung des Gruppenzusammenhaltes, Freizeitgestaltung                                                                                          |
| <b>Prenzlauer Berg</b><br>Ostseefahrt mit den Braushauskids und deren Eltern |  | Freizeitgestaltung, Stärkung des Eltern-Kind-Verhältnisses                                                                                      |
| <b>Prenzlauer Berg</b><br>Tiefenseefahrt mit der Brauhaus-Clique             |  | Freizeitgestaltung, pädagogische Workshops (Familienkompetenztraining)                                                                          |
| <b>Wedding:</b><br>Reise in die Türkei                                       |  | Freizeitgestaltung, Auseinandersetzung mit der eigenen und anderen Religionen und Kulturen, speziell: Islam                                     |

## 2. Mit welchen Zielgruppen haben Sie gearbeitet?

### 2.1. Statistische Beschreibung der Besucher/innen / Teilnehmer/innen

(Falls keine Statistik geführt wurde, bitte Schätzwerte angeben)

|                                                                                                                                   |       |                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|---------------------------|
| <b>Anzahl betreuter Gruppen:</b>                                                                                                  |       | <b>92</b>                 |
| <b>Anzahl intensiver Einzelbegleitungen:</b>                                                                                      |       | <b>374</b>                |
| Anzahl Jugendlicher in den <b>Kerngruppen:</b>                                                                                    | 1.335 | davon Mädchen: 356        |
| Anzahl betreuter Jugendlicher <b>außerhalb von Gruppen:</b>                                                                       | 657   | davon Mädchen: 179        |
| Anzahl Jugendlicher im <b>offenen Kontakt</b> (z.B. im Gruppenumfeld, durch gezielte Veranstaltungen, in der Nachbetreuung o.ä.): | 969   | davon Mädchen: 287        |
| <b>Gesamtzahl betreuter Jugendlicher: 2.961</b>                                                                                   |       | davon Mädchen: <b>822</b> |

| <b>Alter</b>      | <b>in %</b> | <b>Schul- u. Berufsausbildung bzw. Schulbesuch</b> | <b>in %</b> | <b>Einzugsbereich Besucher/Teilnehmer</b> | <b>in %</b> |
|-------------------|-------------|----------------------------------------------------|-------------|-------------------------------------------|-------------|
| bis 6 J.          | 0,24 %      | Grundschüler                                       | 6,92 %      | jeweilige Bezirke                         | 88,9 %      |
| bis 13 J.:        | 7,09 %      | Hauptschüler                                       | 18,88%      | nicht im Treffpunktbezirk                 | 11,1 %      |
| bis 16 J.:        | 25,06 %     | Realschüler                                        | 5,47%       | <b>Herkunft:</b>                          |             |
| bis 20 J.:        | 44,61 %     | Gesamtschüler                                      | 8,11 %      | deutsche Herkunft                         | 51,44%      |
| bis 27 J.:        | 15,74 %     | Sek.2/Gymnasium                                    | 2,84 %      | türkische Herkunft                        | 16,35%      |
| über 27 J.:       | 1,25 %      | Sonderschüler                                      | 3,99 %      | arabische Herkunft                        | 14,66%      |
| Alter unbek.      | 6,01 %      | Studenten                                          | 0,84 %      | binationale Herkunft                      | 4,26%       |
| <b>Geschlecht</b> | <b>in %</b> | Qualifizierungsmaßn. SGBIII/                       | 10,64%      | Aussiedler                                | 1,96%       |
|                   |             | Zivildienst/FSJ/FÖJ                                | 0,57 %      | Andere Herkunft                           | 6,59%       |
|                   |             | Auszubildende                                      | 8,11%       | Genaue Herkunft                           | 4,76 %      |
|                   |             | Geringfügig beschäftigt                            | 4,19 %      | unbekannt                                 |             |
|                   |             | Berufstätige                                       | 4,09 %      |                                           |             |
|                   |             | Arbeitslose                                        | 11,89%      |                                           |             |
|                   |             | Haft                                               | 2,26 %      |                                           |             |
| weiblich:         | 27,25 %     | Status unbekannt                                   | 11,21%      |                                           |             |
| männlich:         | 72,75 %     |                                                    |             |                                           |             |

In die Statistik nicht eingeflossen sind Jugendliche, die wir zwar mit Veranstaltungen erreichen, zu denen wir aber keine persönliche Beziehung haben.

### 2.2. Kurze Darstellung der Zielgruppen /Sozialindikatoren

Der Begriff „Straße“ als pädagogisch zu betreuender Sozial- bzw. Aktionsraum beinhaltet soziale Räume wie Straßen, Parkanlagen, Bahnhöfe, Diskotheken, Bereiche um soziale Einrichtungen etc.

In den verschiedenen Bezirken betreut Streetwork stadtteil- und szenenbezogen junge Menschen in gefährdeten Lebens- und Wohnbereichen.

Zielgruppe für Straßensozialarbeit sind Gruppen von jungen Menschen, deren Lebenssituation durch Jugendsozialarbeit zu verbessern wäre, die aber von den bestehenden Einrichtungen der Jugend- und Jugendsozialarbeit nicht bzw. nicht genügend erreicht werden und sich regelmäßig im öffentlichen Raum treffen.

Zielgruppe sind Menschen in selbstgewählten Gruppenstrukturen, die ausgegrenzt oder von Ausgrenzung bedroht sind bzw. sich selber ausgrenzen.

Streetwork wendet sich zudem an marginalisierte, gewaltbereite bzw. gewalttätige und sozial benachteiligte Jugendliche. Sie erfüllen die im § 13 des AG KJHG erwähnten sozialen und persönlichen Merkmale.

Nach der Kontaktaufnahme beschreibt ein Team eine neue Gruppe Jugendlicher wie folgt:

*„Sie sind fast alle noch schulpflichtig und besuchen alle die Hauptschule mehr oder weniger regelmäßig. Einige von ihnen besuchen als Schulabbrecher Qualifizierungsmaßnahmen. Sie leben mit ihren Familien zusammen, die jedoch meist mit der Erziehung ihrer Söhne überfordert sind. So haben wir in der Gruppe drei Brüder, die alle dieselben Verhaltensauffälligkeiten zeigen wie z.B. hohe Aggressivität anderen Menschen und sich selbst gegenüber. Sie benutzen die Gewalt als Problemlösung. In einer der Familien ist auch eine Familienhelferin tätig.*

*Die Jugendlichen leben nahezu alle in beengten Wohnverhältnissen und müssen sich mit mehreren Personen ein Zimmer teilen. Zu Hause wird die Muttersprache gesprochen, während der Fernseher fast den ganzen Tag mit Heimatprogrammen läuft. Wirtschaftlich stehen die meisten Familien schlecht da, leben von Hartz IV oder haben schlecht bezahlte Jobs. So wie ihre Eltern haben nur wenige Jugendliche Aussicht auf eine gute berufliche Perspektive - wenn überhaupt.*

*Selbst wenn die Eltern oder ein Elternteil arbeiten, sind die Jugendlichen als „Schlüsselkinder“ aufgewachsen und schon früh auf sich alleine gestellt. Sie haben keinen verlässlichen Ansprechpartner, da die Eltern - so fern sie nicht getrennt sind - fast ausschließlich mit ihren eigenen Problemen beschäftigt sind.*

*Die wirtschaftlich schlechte Situation führt dazu, dass die Jugendlichen über kein eigenes bzw. über wenig Taschengeld verfügen. Um mit den anderen Jugendlichen konkurrieren zu können, möchten auch sie Markenklamotten oder teure Handys besitzen. So begehen sie kleinere oder größere Delikte. Das größte Problem der neuen Nachwuchsgruppe ist die hohe Gewaltbereitschaft untereinander und auch gegenüber ihrem Umfeld. Gewalt haben sie von klein auf zu Hause und in ihrer Umgebung durch das schlechte Vorbild der älteren Jugendlichen erlebt, so dass es für sie etwas ganz Normales und Alltägliches geworden ist.“*

aus dem Jahresbericht des Teams Wedding

Im Westen wie im Osten... Die Problemlagen unterscheiden sich nur in Details, wie folgende Gruppenbeschreibung aus einem Ostberliner Bezirk verdeutlichen kann:

*„Ein Zusammentreffen von 100 Jugendlichen ist auch für uns eine pädagogische Herausforderung. Dabei würden wir die Kleingruppen als in sich homogen bezeichnen, die Gesamtgruppe als lose Gemeinschaft...Die persönlichen Problematiken der Jugendlichen gestalten sich sehr unterschiedlich. So ist für uns bei vielen der Jungen und Mädchen ein erhöhter Hilfebedarf erkennbar. Ein großer anderer Teil ist für uns vorerst unauffällig geblieben. Nach außen sichtbar sind der relativ hohe Alkoholkonsum einzelner und das meist als Folge eintretende aggressive Verhalten zumeist von Jungen. Haftaufenthalte waren und sind für manche notwendig.*

*Viele der Jugendlichen würden sich selbst in ihrem politischen Meinungsbild als „rechts“ bezeichnen. Einher geht dies bei vielen mit einem unentspannten, intoleranten Umgang mit Andersdenkenden und Andersaussehenden. Der größte Teil der Jugendlichen besucht die Schule, viele davon eine Förderschule. Die älteren Jugendlichen am Platz sind oft Hartz-IV-Empfänger. Besonders beachtenswert finden wir das Verhalten der sehr jungen Jungen. Mit ihren 11 bis 12 Jahren stechen sie mit ihrem Nikotin- und Alkoholkonsum besonders heraus.*

*Für viele Mädchen ist der Brunnen attraktiv, da sie hier oft kostengünstig oder umsonst Alkohol trinken können. Viele der Jugendlichen haben uns erzählt, dass ihre Familien regelmäßig mit dem Jugendamt Kontakt haben und konkrete Hilfsangebote laufen oder gelaufen sind. Soweit wir einen Einblick in die familiären Situationen haben, können wir feststellen, dass Gewalt und Suchtverhalten in etlichen Familien eine Rolle spielen. Weitere Themen sind sexueller Missbrauch, seelische Störungen, psychische Erkrankungen, Essstörungen, Armut sowie frühe Mutterschaft.“*

aus dem Jahresbericht des Teams Hohenschönhausen

### 3. Welche Projektangebote bezogen auf den Förderzeitraum wurden durchgeführt?

| Anzahl | Angebot (z.B. Veranstaltungen, Gruppenangebote, Projekte, offener Bereich usw.)                                                                                                                                                                                        | Zahl der durchgeführten Angebotsstunden                                          | Anzahl der Teilnehmer-/BesucherInnen                                            |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
|        | <p align="center"><b>- TRIFFT NICHT ZU -</b></p> <p>Betreuung der Jugendlichen erfolgt über Gruppenarbeit, Projektarbeit, Stadtteilarbeit und Einzelbegleitung orientiert an den Bedarfslagen und Fähigkeiten der jeweiligen Jugendlichen (keine Angebotsstruktur)</p> | <p align="center">Anzahl Angebotsstd.</p> <p align="center">Gesamt: 37.818 h</p> | <p align="center">Anzahl betreuter Jgdl.</p> <p align="center">Gesamt: 2961</p> |

### 4. Welche Methoden, Arbeitsformen wurden gewählt, um die Zielsetzung zu erreichen?

Die Handlungskonzepte der Gangway-Teams zielen darauf ab, Vertrauen zu den Jugendlichen aufzubauen und die soziale Ausgrenzung von Jugendlichen zu vermeiden. Sie beinhalten folgende, auf Lebensbewältigung abzielende Leistungsangebote:

- *Beziehungsarbeit* als persönliches, aber zugleich professionell gestaltetes und reflektiertes Sich-in-Beziehung-Setzen zu den Jugendlichen;
- *Betreuungsarbeit* als Gestaltung eines Beziehungs- und Gesprächszusammenhangs vor dem Hintergrund individueller und gruppenbezogener Problemlagen und unter dem Aspekt der Kontinuität und Mitwirkung von Jugendlichen;
- *Beratungsarbeit* als Beratungsangebot mit Blick auf allgemeine und spezifische Beratung sowie individuelle und gruppenbezogene Krisen und Problemlagen;
- *Gruppen- und Projektarbeit*: Soziales Lernen als Angebot zur Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen von Jugendlichen;
- *Jugendkulturarbeit, politische Bildung und Erlebnispädagogik* als Angebot der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und im Kontext des Angebots zum sozialen Lernen in Gruppen;
- *Begleitung* als Angebot einer solidarischen Unterstützung von Jugendlichen gegenüber Ämtern, Institutionen und Behörden (Anwalts- bzw. Beistandsfunktion);
- *Verhandlung* als direktes oder indirektes Verhandlungsangebot des Streetworkers mit mindestens zwei Problembeteiligten und auf der Grundlage der Qualitätsmerkmale von Streetwork;
- *Vermittlung* als Vermittlungsangebot, das die Aktivierung von Hilfe anderer Einrichtungen zum Ziel hat und die Selbständigkeit der Jugendlichen und das Prinzip der Freiwilligkeit berücksichtigt;
- *Intervention* als Eingriff in negative Verlaufsprozesse (Gewalt, Delinquenz) mit dem Ziel einer Unterbrechung von objektiver Gefährdung und einer Verankerung subjektiven Verhaltens und Eröffnung von Perspektiven (Krisenintervention und Deeskalation von Gruppenauseinandersetzungen, Konfliktbewältigung und Mediation).

Die Methodenvielfalt in der Straßensozialarbeit kann sowohl den in diesem Bericht dargestellten Aktivitäten als auch den einzelnen Teamberichten entnommen werden.

Alle Aktivitäten ordnen sich ein in die langfristigen Prozesse der Arbeit mit den Gruppen. Das Team Pankow hat versucht, die Phasen der Arbeit mit den Gruppen zu verallgemeinern und damit einen „typischen“ Ablauf von Streetwork dargestellt:

*1. Phase „Kennenlernphase“*

- *umfassende Feldanalyse (Präsenz vor Ort – Rundgänge)*
- *Kontaktaufnahme zu Gruppen*
- *niedrigschwellige Aktionen zur Freizeitgestaltung (siehe **sozialpädagogische Gruppenarbeit**); erste Verbindlichkeiten werden eingegangen. „Abchecken“ und „Ausreizen“ unserer Grenzen. Hierbei beobachten die Jugendlichen sehr genau unsere Reaktionen.*

*2. Phase „Kontaktintensivierung - Vertrauensaufbau“*

- *In der nächsten Phase beginnt das Bearbeiten der gruppenspezifischen und **individuellen Problemlagen**.*
- *Die Jugendlichen fordern unsere Hilfe und Unterstützung bei allen für sie wichtigen Belangen (Schule, Eltern, Liebeskummer etc. – siehe individuelle Hilfestellungen). Verhaltensweisen dürfen von uns genauer hinterfragt werden.*
- *Mittel- und langfristige Ziele werden definiert, Inhalte der **Gruppen- und Projektarbeit** werden anspruchsvoller, sie orientieren sich immer an den Bedürfnissen der Gruppe (G.I.G.A.-EVENTS, Fußball-Liga...)*

*3. Phase*

- *In der dritten Phase hat sich das Vertrauensverhältnis zwischen uns und den Jugendlichen manifestiert.*
- *Involviert in die individuellen Problemlagen, können wir sie bei der Entwicklung ihrer persönlichen Lebensplanungen unterstützen. (**intensive Einzelfallarbeit**). Die Erarbeitung von Respekt gibt uns das Recht, „unbequeme“ Fragen zu stellen, Kritik zu äußern.*
- *Entwicklung einer Diskussionskultur (z.B. tiefer gehende Auseinandersetzungen über Rollenmuster und -verhalten/ **Geschlechtsdifferenzierte Arbeit**)*
- *Die Jugendlichen nehmen uns als „alltagsrelevante“ Vorbilder wahr.*

aus dem Jahresbericht des Teams Pankow

Ein kleines, aber typisches Beispiel für das monatliche Arbeitsspektrum eines Streetworkteams wird auf den nächsten drei Seiten in Form einer Tagebuchaufzeichnung dargestellt.

### **März 2007 – Tagebuchaufzeichnungen des Teams Pankow**

Der Frühling lässt sich an manchen Tagen blicken und vor allem an der Skateranlage in Buch treffen wir wieder sehr regelmäßig die Jugendlichen an.

In unserer Sprechstunde erzählt uns Karl, dass er seine Ausbildung wechseln möchte, da er den rauen Umgangston in der Küche nicht mehr aushält. Wir stellen einen Kontakt zu Matze vom Jobteam her, der mit ihm nach Adressen für eine neue Ausbildung recherchieren wird. Seinen Termin bei der JGH hat er nicht wahrgenommen.

Petra steht mal wieder das „Wasser bis zum Halse“, sie berichtet von ihren Ängsten, die aus diversen Schulden resultieren. Wir verabreden mit ihr, in einem engen Kontakt zu bleiben. Ihre Unterlagen hat sie mittlerweile in unserem Teambüro deponiert, so dass sie mit unserer Hilfe ihre neuen Schreiben hier einsortieren kann. Wir helfen ihr beim Ausfüllen eines neuen ALG II-Antrages und sie telefoniert mit Matze, um einen Termin für die nächste Woche zu vereinbaren.

Am Donnerstag kommen die „Skifahrer“ in unser Büro, sie sind sehr offen und es scheint so, als ob die Reise ihre ersten Auswirkungen zeigt. Moritz hat in zwei Wochen einen Termin bei der JGH, Verena bietet ihm an, ihn dorthin zu begleiten. Ricks Anklage wegen der Schlägerei zu Silvester wurde fallen gelassen, er muss nur zur Diversionsberatung.

Beim G.I.G.A.-Treffen lernt Andreas einen neuen Jugendlichen, Kasper, kennen. Auch er hat diverse Schulden, insbesondere Mietschulden. Kasper wird Andreas seine Unterlagen zeigen, so dass der sich einen Überblick verschaffen kann.

Lars von den „Los Amigos“ erzählt von den neuesten Verhandlungen mit dem Amt, sie sollen scheinbar 5.800 € Pacht im Jahr für die Fläche bezahlen. Wir werden recherchieren, was es mit dieser Summe auf sich hat.

Verena schreibt mit Claudia, die von Juliane vom Jobteam zahlreiche Adressen bekommen hat, Bewerbungen für eine Ausbildung zur Krankenschwester. Bei Nachfragen am Telefon wird sie spontan zu einem Einstellungstest, welcher vier Tage später stattfinden soll, eingeladen. Jetzt heißt es Daumen drücken.

Wir lernen die neue Schulsozialarbeiterin an der Birkengrundschule in Französisch Buchholz kennen, die sehr an einer Kooperation interessiert ist. In Französisch Buchholz treffen wir bei unseren Rundgängen regelmäßig Jugendliche an. Boris erzählt uns, dass er schon wieder zu einer Aussage zur Polizei musste, da er beim Malen erwischt wurde. Herr Müller von der JGH hat ihm bei seinem letzten Termin vorgeschlagen, einen Teil seiner Sozialstunden bei dem geplanten Graffiti-Projekt im Vesaliuskiez anrechnen zu lassen, darüber ist er natürlich erfreut und benötigt nur von uns eine Bestätigung, in welchem Umfang er mitgearbeitet hat.

In einer weiteren Sprechstunde bekommen wir Besuch von „alten“ Jugendlichen, die wir seit Jahren nicht gesehen haben. Dementsprechend ist die Freude sehr groß zu sehen, wie gut es den mittlerweile jungen Erwachsenen geht und dass sie ihre eigenen Wege gehen. Bernd stellt uns seinen Partner vor und Giselle, die im 9. Monat schwanger ist, erzählt uns stolz, dass sie Mutter wird, was nicht zu übersehen ist.

Die Mädchen der Skigruppe basteln bei einem Treffen in unserem Büro an einer Collage von der Winterreise. Die Jungs erzählen uns währenddessen, dass am nächsten Tag eine Massenschlägerei in Französisch Buchholz stattfinden soll.

Verena besucht Steffi in ihrer neuen Wohngruppe in Weißensee. Diese macht einen tollen Eindruck und Steffi scheint es dort gut zu gehen. Sie wird voraussichtlich dort die nächsten Jahre wohnen können. Sie besucht am Wochenende jetzt wieder regelmäßig ihre Mutter in Buch.

Am Tag der angekündigten Schlägerei halten wir uns im Umfeld des Hugenottenplatzes auf. Es sind sehr viele Jugendliche, die uns nicht bekannt sind, und noch mehr Polizei vor Ort. Die Jugendliche erhalten Platzverweise und eine Schlägerei wird abgewendet.

Den 12. und 13. März sind wir auf Teamklausur im ver.di-Haus in Konradshöhe. Hier arbeiten wir gemeinsam einen Tag mit Elvira und Anett an der Perspektivplanung für G.I.G.A. Am zweiten Tag besprechen wir die Jahresplanung 2007, im Mittelpunkt steht hierbei die Gemeinwesenarbeit in Buch.

Es wird wärmer und wir treffen unsere „Bucher“ seit langer Zeit mal wieder im Innenhof an. Gabi berichtet, dass sie sich mit ihrer Mutter eine neue Wohnung suchen wird. Ihr Stiefvater soll nach wie vor ein Verhältnis mit dem 15-jährigen Mädchen haben und bei ihr und ihrer Mutter wohnen, darüber soll das Jugendamt Bescheid wissen.

Die „Los Amigos“ sind dabei, einen Zaun zu bauen, was eine ihrer Auflagen für die Nutzung der Fläche ist.

Verena begleitet Moritz zu einem Termin bei der JGH. Er hat zwei Anklagen bekommen, zum einen wegen Bedrohung und zum anderen wegen Hausfriedensbruchs. Vermutlich wird noch eine Anklage wegen Körperverletzung hinzukommen. Moritz fällt es sehr schwer, sich zu artikulieren, und Frau von Mickwitz und mir fällt es schwer, seinen Ausführungen zu folgen. Als ich Moritz einschätzen soll, ist er sichtlich gerührt. Es scheint so, als hätte er bisher wenig Zustimmung erfahren. Er lebt mit seiner Mutter alleine, die völlig überfordert mit seiner Erziehung ist. Sein Vater sitzt seit Jahren wegen einer schweren Körperverletzung im Gefängnis. Zur Schule geht er nur noch sporadisch.

Am 16. März bekommen wir Besuch von SozialarbeiterInnen aus Coswig. Organisiert wird dieser Fachaustausch über den FB I, vertreten durch Gerd Jäger und Frau Uhlemann. Wir verbringen gemeinsam mit Outreach und den KollegInnen aus Coswig einen sehr angenehmen Nachmittag und können hoffentlich einen guten Einblick in unsere Arbeit vor Ort geben. Abgerundet wird der Tag durch eine Einladung zum Essen seitens der KollegInnen aus Sachsen.

Andreas und Anett treffen sich mit Christian Pessing, einem Coach, welcher über Himmelfahrt ein Seminar für die G.I.G.A.S gestalten wird.

Verena bekommt einen Anruf von Frau Wiglep, einer Schulsozialarbeiterin der Robert-Havemann-Schule. Diese wurde von Frau Schroth vom Jugendamt angerufen, die wiederum von Frau v. Mickwitz Bescheid bekommen hat, dass Verena mit Moritz bei der JGH war. Frau Wiglep erhofft sich ein gemeinsames Gespräch, da wohl bisher alle Versuche, mit Moritz und/oder seiner Mutter zu reden, gescheitert sind. Verena vereinbart mit ihr, mit Moritz darüber zu reden und, wenn er einverstanden ist, in der nächsten Woche zu kommen. In Buchholz treffen wir Moritz und Rick. Moritz wird am Freitag mit Verena zur Schulsozialarbeiterin gehen. Rick war gestern bei der Diversion. Er soll bis nächste Woche einen Brief schreiben, dann wird es vermutlich einen Täter-Opfer-Ausgleich geben.

Den Rest der Gruppe treffen wir ebenso; Jens bespricht mit ihnen, dass unser Sportangebot nach draußen verlegt wird. Sie sind auf dem Weg zum ASP-Buchholz, um einen Mietvertrag für eine Jugendweihfeier zu unterschreiben.

Andreas besucht die Fortbildung im Bezirk zum Thema „Kinderschutz nach § 8a“.

Petra berichtet, dass sie gestern mit Matze beim Jobcenter war. Sie muss sich noch um diverse Sachen kümmern (Schweigerechtsentbindung, Untersuchung beim Amtsarzt, GESOBAU-Mietschulden, Anwalt...), den Job betreffend ist sie mit Matze in Kontakt.

Miri wird einen Artikel für den Solibasar schreiben, beim „Bucher Boten“ nachfragen, wann dieser fertig sein muss, Leute für den Klamottenverkauf einteilen, Aushänge für Klamotten gestalten und eventuell einen eigenen Stand organisieren. Langsam greift unser Konzept, den Solibasar perspektivisch in die Hände der AnwohnerInnen zu geben. Miri ist eine Jugendliche, die die Entwicklung des Solibasars von Anfang an mitbekommen hat und sich gerne dafür einsetzen möchte.

Herr Hacker, der Sozialmanager der GESOBAU, erzählt uns, dass Gabis Mutter bei ihm war, sie scheint vernünftig zu sein und zieht tatsächlich mit Gabi in eine eigene Wohnung. Frau Zahn vom Jugendamt ist in den Fall involviert und Herr Hacker unterstützt die Familie beim Umzug. Wir stellen ihm und Herrn Schade diverse Ideen für das Jahr 2007 vor:

Als erstes werden wir die geplante niedrigschwellige Schuldnerberatung im Generationentreff „Punkt“ umsetzen. Nach dem Solibasar soll jeden Mittwoch eine offene Sprechstunde von 13.00-17.00 Uhr angeboten werden. Die Beratung übernehmen die Schuldnerberater der GESOBAU, die regulär im Stiftsweg sitzen. Wir entwerfen einen Flyer, welcher am Solibasar und über die Briefkästen verteilt werden soll.

Verena ist mit Moritz bei der Schulsozialarbeiterin Frau Wiglep. Moritz wird das Schuljahr auf keinen Fall schaffen und wir werden uns jetzt aktiv mit ihm um eine neue Schule kümmern. Frau Wiglep legt ihm sehr nahe, die Schule zu wechseln, da er hier alle seine Chancen verspielt hat. Zudem ist er in den letzten beiden Jahren kaum in der Schule gewesen, so dass er den Anschluss verpasst hat und eine andere Lernform gefunden werden muss. Es gibt vier Möglichkeiten in Pankow, wo Produktives Lernen angeboten wird, bzw. in Praxisklassen gelernt wird. Am Montag wird ein Termin mit der Mutter von Moritz an der Schule stattfinden.

Die Jungs aus dem Vesaliuskiez übergeben uns verschiedene Skizzen. Wir reden lange mit Patrick, der heute einen Termin bei der Diversionsbeauftragten hatte, jetzt stehen ein Täter-Opfer-Ausgleich an und sechs Sozialstunden auf dem Kinderbauernhof. Paddel macht sich Sorgen um Erik und kann mit niemanden sonst darüber reden. Erik hat mittlerweile eine eigene Wohnung, wird von der Mutter finanziert, schwänzt oft die Schule und nimmt diverse Drogen. Paddel versucht, den Kontakt zu halten, was ihr aber sehr schwer fällt. Verena verabredet sich für Dienstag mit ihr, um Bewerbungen zu schreiben.

An der Skateranlage in Buch treffen wir die Jungs und vereinbaren mit ihnen, dass wir nächste Woche die Saison an der Anlage eröffnen werden.

Andreas trifft sich mit Kasper, der allerdings an völliger Selbstüberschätzung leidet. Kasper, der 23 Jahre alt ist, soll zunächst zum Sozialamt gehen und dort eine „Soforthilfe“ beantragen, wenn das erledigt ist, nehmen sie die nächsten Schritte in Angriff.

Mit den „Kleinen von hinter PLUS“ besprechen wir, dass wir im April gemeinsam nach Prieros fahren werden. Sie haben Lust darauf, mal wieder richtig „Kind“ sein zu dürfen.

Unser Highlight des Monats ist, dass Claudia eine Ausbildung als Krankenschwester bekommen hat!

*aus dem Jahresbericht des Teams Pankow*

## **5. Welche mädchen- und jungenspezifischen Arbeitsansätze wurden angewandt?**

Geschlechtsspezifische und geschlechterbewusste Herangehensweisen sind integraler Bestandteil der Arbeit aller Streetworkteams.

Alle Streetworkteams stellen in ihren Jahresberichten mädchen- und jungenspezifische Arbeitsansätze dar und machen auch deutlich, auf welche Grenzen geschlechtsspezifischer Arbeit sie stoßen und wie diese Grenzen etwas verschoben werden. Am Beispiel der Entwicklung der Gangway-Fußball-Liga kann man verdeutlichen, wie langfristig angelegt gerade solche Arbeitsansätze sind.

Als die LIGA vor zwei Jahren aus der Taufe gehoben wurde, gab es nur Jungenmannschaften. Ein paar fußballbegeisterte Mädchen aus Mitte hatten keine Chance, in dieser Liga mitzuspielen. Bewusst haben wir diese Mädchenmannschaft von Beginn an symbolisch einbezogen: Sie erhielten ebenfalls eine Mannschaftsausstattung von unserem Sponsor Nike und wurden auch von diesem sehr bestärkt, sich auch dann als Teil der Liga zu fühlen, wenn sie nicht in der offiziellen Konkurrenz spielen können. Sie profilierten sich in der Folge bei vielen Turnieren und Freundschaftsspielen gegen andere Frauen- und Mädchenmannschaften und wurden so zu Botschafterinnen der Gangway-Liga. In der weiteren Entwicklung fanden sich auch in einem anderen Stadtteil fußballinteressierte

### **Gangway-Fußball-Liga**



**Fußball nur für Jungen???**

Mädchen, ein Trainingscamp nur mit Mädchen konnte realisiert werden, die Mädchen wurden spielerisch immer stärker. Inzwischen sind die Mädchen auch bei gemischten Turnieren dabei, genießen hohe Akzeptanz bei den Jungen und sind mittlerweile auf drei Mannschaften angewachsen. Eine Mädchen-Gangway-Fußball-Liga ist also nur noch eine Frage der Zeit...

### **Zum Beispiel: „Hinter den Kulissen - Alltag von jungen Migrantinnen“**

Sieben junge Frauen aus dem Bezirk Kreuzberg haben die Ausstellung „Hinter den Kulissen“ mit unserer Unterstützung erarbeitet. Mit der Ausstellung wollte die Gruppe auf die Lebensrealität von jungen Frauen aus Südamerika aufmerksam machen. Ihre Idee war, die Besucher direkt und aktiv an der Ausstellung teilhaben zu lassen. Durch eine interaktive Komponente sollten die Besucher erfahren, was es bedeutet, in Deutschland „anders“ zu sein, und sich mit dem Leben von jungen Migrantinnen auseinandersetzen. Der Besucher sollte das Gefühl der Fremdheit vermittelt bekommen sowie die Prozedur erfahren, die Immigranten durchleben, wenn sie dauerhaft in der BRD bleiben möchten. Das Ziel dabei war, Verständnis für die Situation von Migrantinnen zu schaffen, die sich täglich um ihren Aufenthaltsstatus sorgen müssen, die immer wieder Diskriminierung im Alltag erfahren und die zwischen zwei sehr unterschiedlichen Kulturen leben. Die Arbeit der Gruppe konzentrierte sich zuerst auf eine intensive Recherche und Auseinandersetzung mit folgenden Themen:

- die Migrationsströme zwischen Europa und Lateinamerika und deren Gründe;
- die politische Situation Lateinamerikas in den 60er & 70er Jahren, insbesondere die Geschehnisse während der Diktaturen in mehreren Ländern;
- die wirtschaftliche Situation der 80er & 90er Jahre;
- die Situation der lateinamerikanischen Frau heute.

Mehrere Hundert BesucherInnen haben diese Ausstellung im Herbst 2007 erlebt. Einige Anfragen aus anderen bundesdeutschen Städten und Berliner Bezirken haben uns motiviert, die Ausstellung zukünftig wandern zu lassen. Für diejenigen, die mit Jugendlichen ähnliche Projekte umsetzen wollen, gibt es eine eigenständige Printdokumentation, der man methodische Anregungen entnehmen kann.



Sind Essstörungen eigentlich weiblich?

### **Zum Beispiel. Das Theaterstück „verDÜNNisiert - wie essen, nur rückwärts“**

Im Jahr 2007 haben wir gemeinsam mit zwei Berliner Künstlern das Theaterstück „verDÜNNisiert“ auf die Bühne gebracht:

- 15. - 27. Januar 2007 im Gotischen Saal in Kreuzberg
- 19. - 26. Juni 2007 im Rahmen der Ausstellung „50 Jahre BRAVO“
- 18. September - 22. Oktober 2007 auf kleiner Deutschlandtour (in Greiz, Heidelberg, Tübingen und Breitenbrunn)

Das Theater-Stück „verDÜNNisiert“ ist die Inszenierung wahrer Tagebuchaufzeichnungen einer essgestörten jungen Frau, die berührend genau die Schönheitszwänge der Gesellschaft spiegeln, in der wir leben. Gespielt von den Schauspielern und ehemals Betroffenen Marie Luise Gunst und Jan Kawretzke, in Szene gesetzt von Regisseur Jens Hasselmann, in Kooperation mit Jugendlichen der Juniorfirma G.I.G.A.-EVENTS und unterstützt von Prominenten, wie Hella von Sinnen, Meret



Becker, Bela B. Felsenheimer, Mieke (Mia) und Boris Aljinovic ist ein Theaterprojekt entstanden, das ehrlicher nicht sein könnte.

Den Erfolg des Theaterstückes machte in erster Linie die Authentizität der beiden Hauptdarsteller aus. Im Anschluss an jede Vorstellung diskutierten Marie und Jan gemeinsam mit einer Beraterin vom Verein Dick und Dünn mit dem Publikum über die Thematik Ess-Störungen. Besonders Jan, der 21 Jahre mit Bulimie zu kämpfen hatte, konnte eindrücklich schildern, dass Ess-Störungen immer häufiger auch bei jungen Männern auftreten.

## **6. Wie wurden die Zielgruppen an der Planung, Umsetzung und Auswertung der Angebote beteiligt?**

Projekte und Aktionen werden von den Jugendlichen mit unserer Begleitung und durch unsere Unterstützung selbst entwickelt. Die starke Konzentration der Streetworkteams, im Rahmen der Gruppenarbeit das Selbstorganisationspotential der Jugendlichen zu stärken, wird in einem Großteil der Gruppenbeschreibungen in den Teamberichten deutlich. Zunehmend gelingt es darüber hinaus, dass die Jugendlichen auch Verantwortung im Gemeinwesen übernehmen.

Die Arbeit mit den Gruppen, einzelne „Events“ und fortlaufende Gruppenarbeiten werden kontinuierlich dokumentiert, von der Presse begleitet und auf verschiedene Weise von den Jugendlichen kommentiert, so z.B. in Befragungen und Interviews oder auf der bereits erwähnten Homepage. Von diesen Auswertungen ausgehend werden Projekte weiterentwickelt, verändert oder neue geschaffen.

Auf diese Weise wird der niedrighschwellige Zugang gewährleistet und es werden interessen- und lokal angepasste Möglichkeiten geschaffen, deren Realisierung gleichzeitig die Emanzipation und Selbständigkeit der Jugendlichen fördert. Bewährt hat sich die Darstellung von Aktivitäten über zunehmend von den Jugendlichen selbstgestaltete online-Tagebücher, die sowohl eine unmittelbare Reflexion des Erlebten ermöglichen als auch die Kommunikation mit dem unmittelbaren sozialen Umfeld der Jugendlichen befördern.

## **7. Wie wurden die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützt, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken?**

Wo auch immer es möglich ist, bringen sich die Jugendlichen, meist begleitet durch ihre Streetworkteams, in die aktuelle Bezirks- oder Landespolitik ein. Dabei suchen wir beständig nach möglichen Formen der Mitbestimmung, bei denen die Jugendlichen auch unmittelbare Wirkungen ihres Engagements erfahren. Gut eignen sich, wenn sie nicht an bürokratischen Hürden scheitern, Beteiligungsprojekte im Rahmen der Gestaltung von Park- und Spielflächen im eigenen Bezirk, bei denen die Jugendlichen nicht nur in die Planung, sondern auch in die konkrete Gestaltung einbezogen sind.

Allerdings ist es immer wieder sehr schwierig, die entstehenden Frustrationen der Jugendlichen aufzufangen, wenn ihr Engagement letztlich an der Ignoranz der Erwachsenenwelt scheitert. Doch selbst wenn es keine Ignoranz ist, sondern Finanzprobleme verhindern, dass das Engagement der Jugendlichen erfolgreich ist, sind die Ergebnisse bitter. So erging es der FrieTownEast-Gruppe in Lichtenberg, die sich in den letzten Jahren von einer Gruppe mit starker Drogenproblematik zu einer für das Gemeinwesen engagierten Initiative entwickelt hatte:

*„Im November 2006 wurde den Jugendlichen durch den Betreiber LibeZem die Benutzung ihres Gruppenraumes im Obergeschoss der Turnhalle aus Gründen der baulichen Sicherheit untersagt. Auch Veranstaltungen in der Turnhalle waren ab diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Daraufhin bemühten sich die Jugendlichen im Rahmen des Bürgerhaushaltes und in mehreren Gesprächen mit Politik und Verwaltung um die weitere Sicherung der Halle. In diesen Verhandlungen wurde*

*deutlich, dass die Jugendlichen durch die Arbeit in und an der Turnhalle in erstaunlichem Maße fähig waren, innerhalb demokratischer Entscheidungsprozesse für ihre Belange einzutreten. Sie haben dieses Engagement durchgehalten, obwohl ihr Bemühen am Ende doch an den erheblichen Kosten für die Sanierung der Turnhalle scheitern musste. Umso trauriger ist natürlich, dass Verwaltung und Politik ihr Versprechen, einen Ersatzstandort zu finden, nicht einlösen konnten.*

*Wir hoffen, dass die Enttäuschung der Jugendlichen darüber nicht zu der viel beschworenen Politikverdrossenheit führt, die der Jugend im Allgemeinen häufig angelastet wird.*

*Im Frühjahr und Sommer 2007 hofften die Jugendlichen noch auf das Versprechen des Ersatzstandortes. Durch die Einschränkungen bei der Nutzung der Turnhalle fungierte diese natürlich nur noch als Treffpunkt für die Jugendlichen, dennoch war festzustellen, dass sich die Beziehungen zwischen der jungen und älteren Generation im Kiez deutlich entspannt hatten. Der fehlende Zugang zu Turnhalle und ihrem Raum (auch durch geänderte Öffnungszeiten der Turnhalle bedingt) führte in den Sommerferien allerdings wieder dazu, dass die Jugendlichen aus Mangel an einem geeigneten Treffpunkt wegen Ruhestörung durch Polizei und Ordnungsamt verdrängt wurden.*

*Aber auch hier hatten die Jugendlichen dazu gelernt. Zumindest kann man das vermuten, da erstens der Umgang zwischen Polizei und Jugendgruppe freundlicher und reibungsloser verlief als noch im letzten Jahr und schließlich die Jugendlichen bei der Polizeidienststelle nachfragten, wo sie sich denn treffen könnten, ohne Anwohner zu stören und dadurch mit Polizei und Ordnungskräften in Berührung zu kommen.“*

aus dem Jahresbericht des Teams Lichtenberg

## **8. Wie arbeiteten Sie mit dem sozialen Umfeld (Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen...) zusammen?**

Kontakt zu diesen wird auf Wunsch und mit Einverständnis der Jugendlichen aufgenommen. Insbesondere im Zusammenhang mit der intensiven Einzelbegleitung Jugendlicher sowie in der Arbeit mit so genannten „Lückekindern“ nimmt eine Zusammenarbeit mit oder punktuelle Einbeziehung der Eltern zu. Dabei werden die Streetworker allerdings auch immer wieder mit dem Hilfebedarf der Eltern konfrontiert, die selbst Unterstützung bei Behördenanträgen u.ä. benötigen bzw. einen großen Beratungsbedarf haben. In manchen Fällen sind die Problemlagen der Eltern eher Ursache der Probleme der Jugendlichen als dass sie für den Hilfeprozess fördernde Ressource sein könnten. Wo notwendig und möglich unterstützen wir in solchen Fällen punktuell auch die Familien, v.a. dann, wenn eine Familienhilfe nicht angenommen wird oder gescheitert ist.

### ***Zum Beispiel: Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften***

Seit Jahren arbeiten viele unserer Teams eng mit Wohnungsbaugesellschaften in ihrem Bezirk zusammen, so z.B. das Team Pankow mit der GESOBAU.

Diese unterstützt die Arbeit des Teams regelmäßig mit Sach- und Geldspenden. Im Jahr 2007 konnte das Team die gute Zusammenarbeit fortsetzen. Gemeinsam mit der GESOBAU hat das Team zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, z.B. Frühschoppen, Solibasar, Straßenfest.



### **Zum Beispiel: Brauhaus-Kids**

In der Arbeit mit den Brauhaus-Kids entwickelte sich ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern der Kinder. Ein „Elternstammtisch“ wurde gegründet, um die Eltern niedrigschwellig beraten zu können und ihnen einen Austausch mit anderen Eltern zu ermöglichen. Das Team Prenzlauer Berg führte verschiedene freizeitpädagogische Aktionen mit den Kindern und deren Eltern durch, um die Eltern-Kind-Beziehungen zu verbessern (z. B: Stadtspiel, Familienkompetenztraining, Weihnachtsbasar, Bau von mobilen Fußball-Toren, etc.).

### **Modellprojekt: Brauhaus-Kids**



Enge Kooperationsbeziehungen gibt es in vielen Bezirken mit dem sozialpädagogischen Dienst, Familienhelfern, der Jugendgerichtshilfe und auch mit SozialarbeiterInnen in der Jugendstrafanstalt. Die Begleitung der Jugendlichen während der Haft war 2007 nur mit extrem hohem Zeitaufwand zu realisieren, da Umstrukturierungen innerhalb der Jugendstrafanstalt zu erschwerten Zugangsbedingungen geführt haben. Der Klärungsprozess hat mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Justiz das Ergebnis, dass voraussichtlich ab Februar 2008 wieder erleichterte Zugangsregelungen umgesetzt werden können. Die Zusammenarbeit mit Schulen ist weiterhin als schwierig zu bezeichnen, wobei im Rahmen der Antigewalt- und Kompetenztrainings sowie des Eltern-Fachkräfte-Coachings einige produktive Kooperationsprozesse begonnen haben, die in 2008 weitergeführt werden.

## **9. Mit welchen anderen Trägern/Institutionen haben Sie kooperiert?**

Eine intensive überbezirkliche Zusammenarbeit und Vernetzung existiert zwischen den verschiedenen Projekten von aufsuchender Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen sowie mit überbezirklichen und bezirklichen Beratungseinrichtungen. Darüber hinaus bestehen stabile Kooperationsbeziehungen in allen Bezirken (vgl. Teamberichte).

Als Mitglied im Paritätischen (Fachaustausch Udmurtien) und im Archiv der Jugendkulturen („verDÜNNisiert“ und „Hinter den Kulissen“) ergeben sich weitere Kooperationsbeziehungen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Zusammenarbeit mit den Jugendfreizeiteinrichtungen, zumindest mit denen, die für unsere Zielgruppen noch offen sind. Da die Kooperationsbeziehungen sehr umfangreich sind, können diese hier nur beispielhaft dargestellt werden. Eine wichtige Rolle hat in 2007 die Zusammenarbeit mit der Beratungseinrichtung „Dick und Dünn“ im Rahmen der im Anschluss an die Theatervorstellungen von „VerDÜNNisiert“ angebotenen und rege wahrgenommenen Gesprächsrunden gespielt. Ebenfalls im Berichtszeitraum wichtig war die Kooperation mit dem Projekt Berliner Jungs von Subway, mit dem wir zur Prävention pädosexueller Übergriffe häufig kooperieren. Das offene Agieren von pädophilen Männern an einigen Treffpunkten im öffentlichen Raum, an denen sich Jugendliche aufhalten, ist ein ernst zu nehmendes Problem.

Die Kooperation mit Unternehmen im Zusammenhang mit Ausbildung und Arbeit wurde im Bericht bereits beschrieben. Darüber hinaus gibt es langfristige Kooperationsbeziehungen mit Firmen im Veranstaltungsbereich, die uns einerseits bei der Umsetzung jugendkultureller Events unterstützen und andererseits auch immer wieder Praktika- und Jobmöglichkeiten für Jugendliche eröffnen. Stellvertretend hier genannt seien For you - Events, The Faces of Theater und das Hexenkessel-Hoftheater.

Weitere team- und projektbezogene Kooperationsbeziehungen können den einzelnen Teamberichten entnommen werden.

## 10. Wie wurden das Projekt und die Angebote der Öffentlichkeit vermittelt?

Darstellung nach außen, Präsentation der Arbeit in Fachkreisen, Darstellungen in Medien (z. B. Pressespiegel)

Gangway betreibt eine Homepage unter [www.gangway.de](http://www.gangway.de), die nicht nur über aktuelle Veranstaltungen informiert, sondern einen großen Beratungs- und Recherchebereich beinhaltet.

Projektbegleitend sowie anlässlich drängender jugendpolitischer Themen verschicken wir regelmäßig Informationen an die Medien. Häufig kontaktieren uns aber auch MedienvertreterInnen direkt, um uns zu aktuellen Themen zu befragen. Im Berichtszeitraum gab es ca. 70 Medienberichte über Gangway e.V.

Die Angebote der Teams sowie Informationen über spezifische Fragestellungen (z.B. Tildin, Verhalten bei Kontrollen oder festnahmen durch die Polizei etc.) werden über Flyer gezielt verbreitet.

Ein Überblick über die Arbeit mit

Studiengruppen aus dem In- und Ausland befindet sich in der Anlage.

Im Berichtsjahr erschien vier Mal unser Gangway-Newsletter über einen breiten Mailverteiler.



## 11. Wie waren die Öffnungs- und Schließzeiten?

regelmäßige Öffnungszeiten

Öffnungen am Wochenende

Schließzeiten

|                                 |            |                                                                               |
|---------------------------------|------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| Mo:<br>Di:<br>Mi:<br>Do:<br>Fr: | Sa:<br>So: | Keine – Streetworkteams sind<br>ganzjährig tätig.<br><br>(z. B. Ferienzeiten) |
|---------------------------------|------------|-------------------------------------------------------------------------------|

## 12. Auf welche Weise erfolgte eine Auswertung/Selbstevaluation?

Nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien wird von jedem Team regelmäßig die Arbeit eingeschätzt und reflektiert. Daneben finden Teamsupervisionen oder -coachings, Feld- und Stadtteilanalysen und Praxisbegleitung der Streetworkteams statt. Im Rahmen der intensiven Einzelbegleitung werden gemeinsam mit den Jugendlichen konkrete Vereinbarungen getroffen, in denen erreichbare und zu erreichende Ziele festgehalten werden. Gruppenanalysen bilden die Grundlage für die Festlegung von kurz-, mittel- und langfristigen Zielen in der Arbeit mit einzelnen Gruppen, Ergebnisse werden in den Teamtagebüchern dokumentiert.

Jedes Streetworkteam leitet ca. einmal jährlich ein Gesamtteam und stellt dort seine Arbeitsschwerpunkte zur Diskussion. In den meisten Bezirken finden regelmäßige Evaluationstreffen des Bezirksamtes mit den Streetworkteams statt. (vgl. Teamberichte)

Alle KollegInnen haben intensiv an der Fremdevaluation des Arbeitsfeldes Streetwork/mobile Jugendarbeit mitgearbeitet.

## 13. Welche Veränderungen beabsichtigen Sie für die zukünftige Arbeit des Projektes

Die Veränderungen der letzten Jahre (Verstetigung Jobteam und Aufbau JobInn, Ausbau der Beratung zu Drogen und Rechtsfragen, Entwicklung selbstorganisierter Projekte

Jugendlicher) haben sich als tragfähig erwiesen. Dieser Weg der Kompetenzerweiterung soll weiter fortgesetzt werden. Dabei ist es vor allem wichtig, diese entstandenen Bereiche auch finanziell zu stabilisieren. Weitere Entwicklungen in der Arbeit mit Älteren an den Treffpunkten der Jugendlichen, den Ansätzen der Arbeit mit Eltern sowie zum Thema Alkohol wurden weiter oben bereits beschrieben. Schwerpunkte der konzeptionellen und fachlichen Weiterentwicklung sind weiterhin interkulturelle Arbeit und Beratungskompetenz zu spezifischen Fragen, Antigewalt- und soziale Kompetenztrainings sowie die Intensivierung der Nachbetreuung nach der Jugendhaft.

#### **14. Welche Hinweise ergeben sich aus Ihrer pädagogischen Arbeit für jugendpolitische Konsequenzen?**

Wir haben in den letzten Jahren wiederholt jugendpolitische Konsequenzen beschrieben, die zum großen Teil weiter ihre Gültigkeit haben und an dieser Stelle nicht wiederholt werden sollen. Momentan ist auffällig, dass in ganz verschiedenen Senatsressorts, quasi „scheibchenweise“, Jugendpolitik gemacht wird, ohne dass klare Handlungsstrategien erkennbar sind. Hier wäre aus unserer Sicht eine stärkere politische Einmischung sowie ressortübergreifende Strategieentwicklung durch die für Jugend zuständige SenBWF dringend geboten.

#### ***B) Angaben zu den personellen Ressourcen des geförderten Projektes***

##### **1. Wie viele Beschäftigten waren für das Projekt tätig?**

|                                                                      |                    |
|----------------------------------------------------------------------|--------------------|
| Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen                              | wird nicht erfasst |
| Anzahl festangestellter pädagogischer Mitarbeiter/innen              | 40                 |
| Honorarmitarbeiter/innen (Stunden pro Jahr)                          | ca. 3600           |
| Anzahl Praktikanten/innen                                            | 8                  |
| Anzahl Zivildienstleistenden                                         | 1                  |
| Anzahl weiterer festangestellter Mitarbeiter/innen (z.B. Verwaltung) | 3                  |

##### **2. Welche Fort- und Weiterbildungen wurden im Berichtszeitraum wahrgenommen?**

Fort- und Weiterbildung im Berichtszeitraum

| Teilnehmer/in | Titel / Inhalt    | Träger d. Fortbildung | Umfang in h |
|---------------|-------------------|-----------------------|-------------|
|               |                   |                       |             |
|               | Vgl. Teamberichte |                       |             |
|               |                   |                       |             |

##### **3. Wie häufig fanden Arbeitsbesprechungen, interne Fortbildungen u.ä. im Projekt statt?**

| Art der Besprechung               | Dauer (ca. in Std.) | Häufigkeit (z.B. wöchentlich, nach Bedarf) |
|-----------------------------------|---------------------|--------------------------------------------|
| Gesamteambesprechung              | 3 Stunden           | monatlich                                  |
| Thematische Teams                 | 3 Stunden           | monatlich oder nach Bedarf                 |
| Klausurtagung Gesamtteam          | 27 Stunden          | jährlich                                   |
| (Bezirks-)Teamsitzungen           | 2,5 Stunden         | wöchentlich                                |
| Fortbildung und Supervision       |                     |                                            |
| vergleiche einzelne Teamberichte! |                     |                                            |

### **C) Angaben zu den räumlichen Ressourcen/ zur Entwicklung der Ausstattung**

#### **1. Wer ist Eigentümer der genutzten Räume, Gebäude und Grundstücke?**

- privater Vermieter des zentralen Büros
- Stadtteilbüros werden weiterhin von den Bezirksämtern (in einigen Fällen auch von Wohnungsbaugesellschaften oder Kooperationspartnern) gestellt, wobei dafür zunehmend Kostenbeiträge erhoben werden. Im Stadtteil Kreuzberg ist weiterhin kein Stadtteilbüro vorhanden.



**Zentrale:** Schumannstr. 5, 10117 Berlin

#### **TEAMBÜROS in den Bezirken, z.B.**



Pankow



Hohenschönhausen



Marzahn



Schöneberg

#### **2. In welchem Zustand befinden sich Gebäude/Räume sowie Inventar/ Geräte?**

Die Räume in der Schumannstraße befinden sich in einem modernisierten Altbau, der ausschließlich von Gewerbe genutzt wird. Die einzelnen Teambüros in den verschiedenen Bezirken befinden sich in einem sehr unterschiedlichen Zustand.

## **D) Angaben zur finanzielle Entwicklung des Projektes**

### **1. Wie entwickelte sich die Finanzierung des Projektes in den letzten Förderjahren?**

|                                                                                                                                    | 2 Jahre vor dem<br>Berichtszeitraum | Vorjahr    | Haushaltsjahr des<br>Berichtszeitraumes |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|------------|-----------------------------------------|
| Einsatz von Eigenmitteln<br>z.B. Spenden,<br>Bereitstellung von<br>Räumen, Mitgliedsbeiträge<br>des Vereins, sonstige<br>Einnahmen | 79.560,38                           | 90.298,38  | 100.321,44*                             |
| Einnahmen aus<br>Zweckbetrieben                                                                                                    | --                                  | --         | --                                      |
| Drittmittel durch andere<br>behördliche Stellen                                                                                    | 662.342,80                          | 687.830,00 | 716.914,28                              |
| Drittmittel durch<br>nichtbehördliche Stellen                                                                                      | 1.822,07                            |            | --                                      |

\* Hier enthalten sind auch Leistungsvergütungen + Zuwendungen anderer Stellen als „sonstige Einnahmen“ für ergänzende Projekte und Aktivitäten, die von Streetwork nicht eindeutig abgrenzbar sind. Um eine solche „Sortierung“ hat SenJug ursprünglich gebeten, um eine bessere Abgrenzung zu den tatsächlich für Streetwork im engeren Sinne akquirierten bezirklichen Drittmitteln zu erhalten. Ausschließlich letztere sind unter „Drittmittel“ gefasst.

### **2. Konnte die Einnahmestruktur in den vergangenen Jahren aufrechterhalten bzw. verbessert werden?**

☒ ja

☐ nein, (bitte nennen Sie dafür verantwortliche Gründe)

### **3. Welche Entwicklung der Eigen- und Drittmittel erwarten Sie im kommenden Jahr?**

Die Eigen- und Drittmittel müssen sich weiter erhöhen, wenn wir unser Angebot im gleichen Umfang wie bisher aufrechterhalten wollen. Es wäre allerdings sehr wünschenswert, wenn auch die Zuwendungen des Landes Berlin nach nunmehr 11 Jahren den Kostensteigerungen in diesem Zeitraum wenigstens etwas angepasst würden.

## II. Allgemeine Darstellung des Trägers

### 1. Welche weiteren Projekte mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten und ggf. welchen Zuwendungsgebern führen Sie durch?

Geben Sie die Beträge bitte zu Tausendern auf- bzw. abgerundet an.

| Projektbezeichnung                                                                                | Zuwendungsgeber              | Zuwendungs-<br>summe | Eigenmittel | Drittmittel /<br>Zuwendungsgeber                              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|----------------------|-------------|---------------------------------------------------------------|
| Streetworkteam Treptow                                                                            | BA Treptow-Köpenick          | 155.000              | --          | --                                                            |
| CIVITAS-Netzwerkstelle                                                                            | Stiftung demokrat.Jug.       | 12.000               | ...5.000    | --                                                            |
| Jobteam                                                                                           | BA Pankow                    | 81.000               | --          | 79.000/Jobcenter                                              |
| BMX-Sporthalle Marzahn<br>(Jugendinitiative Roof BMX<br>c/o Gangway)                              | jfsb                         | 16.000               | --          |                                                               |
| verDÜNNisiert                                                                                     | Aktion Mensch                | 4.000                | --          | --                                                            |
| Kiezfest Lichtenberg                                                                              | LAP Lichtenberg              | 4.000                | --          | --                                                            |
| Jugendtreff Insel<br>Schöneberg                                                                   | BA Schöneberg                | 17.000               | --          | --                                                            |
| GIGA-Events                                                                                       | ESF                          | 80.000               |             | 110.000/Senat+BA Pkw.<br>(Teil des Streetwork-<br>Haushaltes) |
| „Von Moabit in den Serail“                                                                        | ESF                          | 44.000               | --          | 14.000/Senat (Teil des<br>Streetworkhaushaltes)               |
| „Auf die Gesundheit“<br>(Alkoholpräev. F`hain)                                                    | jfsb                         | 4.000                |             |                                                               |
| „Resist to exist“<br>Jugendinitiativen c/o<br>Gangway)                                            | Aktion Mensch<br>LAP Marzahn | 4.000<br>5.000       |             | --<br>--                                                      |
| „MANNE“                                                                                           | LAP Treptow-Köp.             | 10.000               |             |                                                               |
| Fußballcamp                                                                                       |                              |                      | 20.000      |                                                               |
| Familienkompetenztraining                                                                         | jfsb                         | 1.000                |             |                                                               |
| Fachautst. Udmurtien                                                                              | KJP des Bundes               | 2.000                |             |                                                               |
| „Hinter den Kulissen“ –<br>Alltag von jungen<br>Migrantinnen<br>(Jugendinitiative c/o<br>Gangway) | Jugend für Europa            | 8.000                |             |                                                               |
| JobInn                                                                                            | Aktion mensch                | 72.000               | 12.000      |                                                               |
| Kiezagenten Osloer                                                                                | LAP Mitte                    | 10.000               |             |                                                               |
| Kiezagenten Moabit                                                                                | LAP Mitte                    | 2.000                |             |                                                               |
| „Wir für uns im Kiez“                                                                             | LAP Marzahn                  | 11.000               |             |                                                               |
| „Word up“ HipHop-Festival                                                                         | LAP Mitte                    | 12.000               |             |                                                               |
| Vesaliuskiez (Spende<br>Gesobau)                                                                  |                              |                      | 2.000       |                                                               |
| Laptop für Beratung auf<br>der Straße (Schöneberg)                                                | P&S Sparen                   | 1.000                |             |                                                               |

## 2. Personelle Ressourcen des Trägers

|                                                                     |                    |
|---------------------------------------------------------------------|--------------------|
| Anzahl der insgesamt beim Träger tätigen Honorarkräfte              | 93                 |
| Anzahl der insgesamt beim Träger tätigen Ehrenamtlichen             | wird nicht erfasst |
| Anzahl der insgesamt beim Träger festangestellten Mitarbeiter/innen | 52                 |
| Anzahl der insgesamt beim Träger tätigen ABM-SAM-Mitarbeiter/innen  | keine              |

## 3. Mit welchen Organisationen arbeiten sie eng zusammen? In welchen Gremien wirken sie an der Fach- und Jugendhilfeplanung mit? In welchen Verbänden und Vereinigungen sind sie Mitglied?

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| <b>Organisationen / Verbände / Vereinigungen</b><br>AGn nach §78 in den Einsatzbezirken, Landesarbeitsgemeinschaften nach §78, Jugendhilfeausschüsse, Flüchtlingsrat (temporär), Archiv der Jugendkulturen, DPWV, Jugendherbergswerk, viele KollegInnen haben Sprecherfunktion in den AGn nach § 78 in ihren Schwerpunktbezirken | <b>Gremien / Jugendhilfeplanung</b><br><br>Vgl. Teamberichte |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|

\_\_\_\_\_  
Datum

Berlin, 26.02.2008

\_\_\_\_\_  
rechtsverbindliche Unterschrift laut  
Satzung

\_\_\_\_\_  
Elvira Berndt

## **Anlage 1: Praktikumsimpressionen von Pius**

PraktikantInnen haben auch im Jahr 2007 unsere Arbeit bereichert. Ihre Reflexion der Zeit in einem der Streetworkteams enthält für uns oft wertvolle Anregungen und ist immer auch eine „kleine Evaluation“ – eben ein fachkundiger Blick von außen, der uns davor schützt, betriebsblind zu werden. Immer wieder zieht es auch Studierende aus der Schweiz und aus Österreich zum Praktikum nach Berlin. Unser Praktikant Pius aus Österreich hat einige Impressionen seines Praktikums im Jahresbericht seines Teams veröffentlicht:

### **PRAKTIKUMSIMPRESSSIONEN VON PIUS**

Vom 13.7. bis zum 5.12.07 war ich als Praktikant Teil des Teams Pankow.

Eigentlich fing die Geschichte für mich aber schon früher an. Ich wurde zu einem Vorstellungsgespräch im Juli eingeladen. Ich war zu dieser Zeit leider weder mit der BVG noch mit den Berliner Entfernungen vertraut, weshalb ich prompt fünf Minuten zu spät kam. Nicht genug, dass ich total gestresst und verschwitzt endlich im Büro stand – da waren echt viele Leute, die scheinbar alle auf mich warteten. Aha! Drei erkannte ich vom Foto auf der Homepage als Verena, Jens und Andreas, die anderen fünf waren so in meinem Alter. Jetzt erinnerte ich mich wieder, Andreas hatte am Telefon angekündigt, dass auch Klientinnen\*) da sein würden, um mich zu interviewen. Ist dann alles gut gegangen und ich wurde trotz Verspätung und schlechter Vorbereitung genommen.

Erster Praktikumstag, Mittwoch, Sprechstunde, das heißt, unser Büro hat von 17 bis 19 Uhr offen und die Jugendlichen kommen zu uns, statt wie sonst immer wir zu ihnen. Ich höre zwanzig neue Namen und bin nach dem fünften überfordert. Alle geben mir die Hand – das scheint hier wohl so üblich zu sein. Ich bin sehr überrascht, wie offen die Kids mir gegenüber sind. Ich werde sofort angesprochen, woher ich denn komme und was ich hier mache. Mit Praktikanten kennt man sich aus. Und auch zu meinem komischen Akzent heißt es nur: „Schon wieder ein Ösi.“ Mit denen scheinen sie sich auch auszukennen. Na bestens! Wenigstens habe ich mit Pius einen unbekannten Namen zu bieten. Die Sprechstunde macht Spaß, aber ich bin doch einigermaßen müde, als sie zu Ende geht. Das viele Neue fordert mich ganz schön.

Gleich zu Beginn fällt mir das große Vertrauen auf, welches die Jugendlichen zu Gangway haben. Ich merke, wie ich als Teil des Vereins wahrgenommen werde und deshalb kein Problem habe, mit jemandem ins Gespräch zu kommen. Ich muss meine Parteilichkeit nicht erst unter Beweis stellen, es reicht, dass ich mit Jens, Andreas oder Verena unterwegs bin. Ich profitiere also von der vergangenen Arbeit des Teams.

Es folgt das Kennenlernen des Einsatzgebiets.

Mein Gott, wie kann man so bauen! Ungläubig höre ich, dass Plattenbauwohnungen zu DDR-Zeiten sehr beliebt waren. Der Stadtteil Buch hat genug davon - heute sind sie aber nicht mehr so beliebt. Wer wegziehen kann, macht es. Übrig bleiben Menschen, die es sich nicht leisten können. Es gibt Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, Trostlosigkeit.

Nächster Stadtteil: Vesalius-Kiez. Nahe der S-Bahn-Station Pankow-Heinersdorf schaut es schon nach wirklicher Stadt und nicht mehr nach Satelliten-Stadt aus. Hier treffen sich die Kids auf der Verladerampe hinter einem Supermarkt. Auch dieser Platz ein Beton-Monument der Langweile.

Etwas später verlagert sich die Arbeit des Teams auch in den Stadtteil Französisch Buchholz. Hier dominieren Nach-Wende-Bauten. Die Jugendlichen dort zeichnen sich - für mich - durch ihre nur schwer erkennbaren Interessen aus.

Nach und nach habe ich die meisten Klientinnen kennen gelernt und finde mich halbwegs in Buch zurecht. Auch die meisten Jugendclubs habe ich inzwischen beehrt. Es ist nämlich so, dass es in manchen Stadtteilen zwar viele solche Einrichtungen gibt, die Jugendlichen aber trotzdem lieber im Freien „abhängen“ und die Jugendclubs ziemlich leer sind.

Vielleicht hängt es mit den Regeln zusammen, die dort eingehalten werden müssen. Meiner Meinung nach ist es aber eher die Art, wie den Jugendlichen begegnet wird, die Unmut erzeugt. Sie haben ein sehr feines Gespür, ob jemand von oben herab „erziehen“ will und schon weiß, was das Beste ist, oder auf Augenhöhe und gleichberechtigt mit ihnen umgeht.

Die unbedingte Parteilichkeit, das Zuhören, welche Interessen und Ziele sie haben, sie in ihren Vorhaben zu unterstützen, diese, die Klienten ernst nehmende, Art, war der einprägsamste Teil des Praktikums. Ich sah, welche Vorteile diese Art des Arbeitens bietet. Die Jugendlichen schenken einem ihr Vertrauen. Zum Beispiel verrieten Jugendliche, die eigentlich keinen Kontakt zu Gangway hatten, beim ersten Aufeinandertreffen für eine Graffiti-Aktion ihre Sprayer-Namen. Der Ruf, der dem Team vorauselt, genügt dafür.

---

\*) Geschlechtsspezifische Ausdrücke verwende ich abwechselnd in der weiblichen wie in der männlichen Form.

Leider gibt es auch Nachteile dieser parteilichen Arbeitsweise. Um das zu illustrieren, eine Szene vom Ende des Praktikums:

Es ist Anfang November und schon recht kalt. Wir treffen eine Gruppe am gewohnten Platz, dabei ist auch eine 18-jährige - schwanger im sechsten Monat. Um diese Jahreszeit scheinen alle Kids verschnupft oder erkältet zu sein, so auch sie. Dazu kommt Kleidung, die glaube ich, eher nach optischer denn wärmender Wirkung ausgewählt wurde, und dann noch der exzessive Zigarettenkonsum. Also meiner Meinung nach ist so was schädlich für das heranwachsende Kind. Das sage ich der werdenden Mutter auch, aber damit bin ich schon am Ende meiner Möglichkeiten. Parteilich arbeiten heißt, auch in dieser Situation den Willen der Klientin zu akzeptieren.

Kommen wir zu einem anderen Thema: Immer mehr fielen mir im Laufe der Zeit die Unterschiede zwischen dem deutschen und dem österreichischen Schulsystem auf. Da gibt es also unzählige Arten von Schulen und Abschlüssen. Ich habe das deutsche System bis jetzt nicht restlos verstanden, aber es scheint so zu sein, dass es viele Möglichkeiten gibt, von den besseren Schultypen nach „unten zu fallen“, allerdings nur wenige bis keine in die andere Richtung. Einfach zu verstehen, aber umso fataler für unsere Kids. Bildung hat in vielen Elternhäusern und Kindheiten nicht den höchsten Stellenwert und das „differenzierte“ Schulsystem tut sein Übriges, damit das auch in der nächsten Generation so bleibt. Außerdem scheint es nicht geeignet, Lust auf Wissen zu machen, und so bleibt Lernen immer „scheiße“. Bei Gesprächen in meiner WG erfahre ich dann auch, dass der Abi-Schnitt und andere Durchschnitte zukunftsentscheidende Kennzahlen seien, die jeder wie aus der Pistole geschossen nennen konnte. Dass ich das nicht kann und mich kaum an einzelne Noten meiner Matura erinnere, entlarvt mich einmal mehr als seltsamen Ösi. Ich bin sehr überrascht, wie sehr schulische Leistung die Zukunft bestimmt und vor allem, wie selbstverständlich das in Deutschland ist.

Apropos Schule: noch ein Wort zum Deutschunterricht. Es sei mir gestattet, dazu etwas weiter auszuholen. Meine bisherigen Praktika absolvierte ich im Asylbereich; dort leistet man naturgemäß viel Übersetzungsarbeit. In Pankow hatte ich fast ausschließlich mit deutschen Muttersprachlerinnen zu tun. Nachdem ich mir ein paar deutsche Vokabeln, von „Schrippe“ bis „Opfa“, angeeignet hatte, nahm ich an, nicht mehr viel mit Sprachschwierigkeiten beschäftigt zu sein. Diese Einschätzung war falsch. „Erstattung der Mietkosten“: heißt das jetzt, dass man etwas bekommt oder dass man etwas zahlen muss? Aha! Die Sprache der deutschen Behörden ist wohl nicht die der deutschen Jugend. Immer wieder erlebe ich die Kollegen und mich als Übersetzer zwischen den Welten. So wie ein 15-Jähriger die Vorstellungen einer Jugendamtssozialarbeiterin nicht versteht, versteht sie seine nicht. Und ich glaubte, die reden alle Deutsch hier oben.

Die Arbeit als Streetworker funktioniert hauptsächlich mit den Beinen, man geht viel - und mit der Sprache. Im Bereich der Gesprächsführung konnte ich mit Abstand am meisten lernen, nicht zuletzt, da mir mit dem Team Pankow ausgezeichnete Lehrmeisterinnen zur Verfügung standen.

Ich sah, dass es eine Alternative zu autoritärem Umgang einerseits und anbiederndem, gespielt coolem Auftreten andererseits gibt. Leider kann ich nicht ganz genau sagen, was ich mir abgeschaut und gelernt habe. Vielleicht macht das auch die Routine, aber ich fühle mich jetzt weit sicherer im Umgang mit Klientinnen. Dazu eine kurze Geschichte (Sie ist zwar in meiner Freizeit passiert, verdeutlicht aber, was ich ausdrücken will.): Ein Freund und ich wollen des Nächstens nach Hause. Die S-Bahn streikt. Wir sehen trotzdem nach, ob nicht gerade eine fährt. Am Bahnsteig heiteres Samstagabendpublikum. Es ist ungefähr halb drei. Vor uns unterhält sich eine Gruppe jüngerer Menschen lautstark. „Zielgruppe“ fällt mir wie automatisch ein. Ich gehe hin und frage, wie lange sie schon warten und wann denn die nächste Bahn fährt. Erst beim Zurückgehen fällt mir auf, dass mein Freund einen gewissen Respektsabstand zu ihnen einhält. Er hätte jemand anderen gefragt, sagt er.

Den Kids stets wertschätzend zu begegnen, sich nach Dienstschluss trotzdem aufzuregen, wie nervig sie manchmal sein können, das hat mir imponiert. Überhaupt bin ich beeindruckt, wie viel Spaß dieser Job meinen Kolleginnen macht. Außerdem bleiben sie authentisch. Ein kleines Beispiel dazu: wieder einmal Mittwoch und Sprechstunde. Ein Jugendlicher kann es nicht lassen, ein Mädchen ständig zu hänseln. Einer meiner Kollegen ist darüber ehrlich verärgert und macht aus seinem Herzen keine Mördergrube. Er teilt dem Jugendlichen seinen Unmut in einer, der Jugendsprache nicht unähnlichen, Form mit. Danach herrscht Ruhe. Mir gefällt diese Art gut, da man nicht idealisierte Sozialarbeiterin sein muss, sondern glaubhaft Mensch bleibt. Man erhebt den Zeigefinger nicht, sondern sagt einfach seine Meinung.

Langsam merke ich, dass es mir wohl nicht gelingen wird, eine so intensive Zeit von vier Monaten halbwegs vollständig wiederzugeben. Deshalb noch kurz ein paar Dinge, die ich unbedingt schreiben muss:

- Ein überraschend großer Aufwand muss in dieser Arbeit getrieben werden, um den Willen der Klientinnen erst einmal heraus zu finden. Oft ist er ihnen selbst nicht bewusst oder ihre Stärke liegen in anderen Bereichen als in der Artikulation.

- Das „Streetworken“ fordert ein großes Maß an Improvisation und Bereitschaft zur Spontaneität. Es ist zum Beispiel bis zum Schluss nicht vorhersehbar, wie viele Jugendliche bei einer Wochenendfahrt mitfahren werden bzw. ob diese überhaupt stattfindet. Genauso wenig lässt sich sagen, ob man Kids an ihrem Platz antrifft. Manchmal macht man den ganzen Tag keine „Beute“. In diesen Situationen habe ich meine Teamkollegen nicht nur als fähige Sozialarbeiterinnen sondern auch als sehr angenehme und interessante Menschen erlebt.
- Ich habe natürlich nicht nur das Team Pankow sondern auch den Gesamtverein Gangway kennen gelernt. Nur soviel dazu: Auch wenn ich dem Arbeitsfeld Streetwork treu bleibe – ich hätte große Lust dazu – werde ich wohl nie mehr unter diesen geradezu optimalen Bedingungen arbeiten können. Ich zolle allen an diesem Verein Beteiligten meinen größten Respekt.
- Ich hoffe, es ist schon vorher durchgeklungen, trotzdem, der Form halber und zum Abschluss: Ich hätte mir keine bessere Praktikumsstelle aussuchen können.

## Anlage 2: Ausgewählte Besuchergruppen im Jahr 2007

Wie in jedem Jahr gab es auch in 2007 ein großes Interesse an den Erfahrungen von Straßensozialarbeit in Berlin aus dem In- und Ausland. Wir versuchen, insbesondere den Wünschen von Studierenden der Sozialen Arbeit sowie von Fachleuten aus dem In- und Ausland zu entsprechen.

| Datum      | Zeit  | Institution/Land                                    | Anzahl   | Bemerkungen               |
|------------|-------|-----------------------------------------------------|----------|---------------------------|
| 14.03.     | 12:00 | Kopenhagen, Dänemark                                |          |                           |
| 21.03.     | 13:00 | Diözesan-Caritasverband Görlitz e.V.                |          |                           |
| 27.03.     | 11:00 | Agneshaus Karlsruhe                                 |          |                           |
| 28.03.     | 11:00 | FH Sonderpädagogik                                  | 12       |                           |
| 29.03.     | 10:30 | FH Vesalius (Belgien)                               |          |                           |
| 04.04.     | 11:00 | Heilbronn                                           | 27       |                           |
| 13.04.     | 10:00 | Sozialarbeiter der Stadtverwaltung Växjö            | 41       | auf Englisch              |
| 16.04.     | 11:00 | Schweden                                            |          |                           |
| 18.04.     | 11:00 | Berufsfachschule                                    | 27       |                           |
| 26.04.     | 14:00 | Jugendbildungsstätte Haus Kreisau                   | 19       | Besuch in der Institution |
| 07.05.     | 14:30 | Fachschule für Jugend- und Heimerziehung Heidelberg | 1 Klasse |                           |
| 08.05.     | 16:30 | Kreisjugendring München                             | Ca. 12   |                           |
| 09.05.     | 10:00 | Fachschule für Sozialberufe Klagenfurt              | 1 Klasse |                           |
| 04.06.     | 10:30 | IB Sozialarbeit Schlachtensee                       | > 30     |                           |
| 21.06.     | 10:30 | Gruppe von Auszubildenden                           | 43       |                           |
| 04.07.     | 14:00 | Koblenz                                             | 19       |                           |
| 11.07.     | 14:00 | Wolfsburg                                           | 23       |                           |
| 08.08.     | 10:30 | Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Siegen              |          | Leistungskurs Pädagogik   |
| 29.08.     | 13:30 | Berufsakademie Sachsen                              | 14       |                           |
| 03.09.     | 11:30 | FH Oldenburg/ Wilhelmshaven                         |          | Gruppe von Studierenden   |
| 27./28.09. | 13:00 | Köln                                                |          |                           |
| 04.10.     | 10:30 | Baden-Württemberg                                   | 1 Klasse | ErzieherInnen             |
| 22.10.     | 14:30 | FH Graz                                             |          |                           |
| 25.10.     | 10:30 | FH Karlsruhe                                        | 15       |                           |
| 10.10.     | 10:30 | Diakonie Stetten Baden-Württemberg                  | 28       |                           |
| 24.10.     | 1030  | Edith-Stein-Institut Rottweil                       | 13       |                           |
| 08.11.     | 10:00 | Diakonie Kolleg Hannover                            | 20       |                           |
| 22.11.     | 14:00 | Rainer-Werner-Fassbinder Oberschule                 | 3        | auf dem Alexanderplatz    |
| 27.11.     | 15:00 | Jugendpresse Deutschland                            | 12       |                           |
| 07.12.     | 11:00 | Deutsch-Französisches Jugendwerk                    |          | mit übersetzter Präs.     |



Streetworker testen Methoden der erlebnispädagogischen Arbeit - eine Impression von der Gangway-Klausurtagung

**Gangway e. V. - Straßensozialarbeit in Berlin**

Schumannstr. 5  
10117 Berlin  
Tel. 030-283023-0  
Fax. 030-283023-19  
E-Mail: [info@gangway.de](mailto:info@gangway.de)

[www.gangway.de](http://www.gangway.de)